Erscheint jeden Freitag.
Postsparkassen-Konto Nr. 45983.
Inseraten-Abteilung Nr. 63372.
Polnisches Postscheckkonto Nr. 404.328.
Telephon Nr. 284-30.
Redaktionsschluß Mittwoch, 9 Uhr vormittags.
Redaktion und Administration Prag I., Celetná 22.
XXII. Jahrgang.
Nr. 25

Selbstwehr

Jüdisches Volksblatt

4. Tamus 5688.
22. Juni 1928.

Red. und adm. Zweigstellen: Brünn: Koliště 57. — Mähr.-Ostrau: Hvězdoslavová 29. — Karlsbad: Dr. Ullmann, Hauptstraße, Haus Edelweiß. — Für Reichenberg und Gablonz: Artur Dub, Reichenberg, Bahnhofstraße. — Für Aussig, Bodenbach, Teplitz und Brüx: Gustav Seidemann, Teplitz-Schönau, Parkstraße 1771.

Der neuen Leitung des böhm. zionistischen Distrikts.

Der letzte böhmische Distriktstag, über dessen Verlauf wir an anderer Stelle des Blattes berichten, zeichnete sich schon äußerlich dadurch aus, daß er vorzüglich besucht war. Das zeigte der Anblick des gefüllten Saales; er zeigte aber auch gleichzeitig Struktur, Qualität und Ursache der guten Beschickung. Die meisten Besucher des Distriktstages gehörten nämlich Gruppen an — es war irgendwie schon räumlich angedeutet — Arbeits- oder Interessengemeinschaften, welche an diesem Distriktstage von ihrer speziellen Arbeit her Interesse hatten. Und so gab schon das räumliche Bild einen deutlichen Eindruck von der Entwicklung, welche der Zionismus hierzulande in den letzten Jahren genommen hat: Er ist in Gruppen gespalten, welche meist um ihren eigenen Mittelpunkt kreisen, miteinander, aber auch mit der Leitung nicht immer in vollständiger Harmonie leben, welche aber doch von einer höheren Warte aus betrachtet, zusammengehören und eben das Ganze der zionistischen Arbeit ausmachen. Man sah — ich zähle nicht alle auf und ich zähle auch solche auf, welche nicht organisatorisch, sondern nur praktisch und mehr gefühlsmäßig ein „Gruppen-Ich" haben —: Die Revisionisten, die Radikalen, die Theodor-Herzl-Gruppe, die Barissia, die National-Fonds-Gruppe, die Nationalfonds-Versicherungs-Gruppe, der Schulverein, der Volksverein, der Techeleth-Lawan, die in der Landespolitik Arbeitenden, die W. I. Z. O., die Sportler, Makkabi, vielleicht gibt es sogar eine spezielle Distrikts-Komitee-Gruppe usw.

Versucht man, alle diese Gruppen aufzuzählen, so wundert man sich, wie viele es bereits gibt. Es ist klar und es ist nichts Arges, daß die Führer dieser Gruppen ein bißchen Monomanie für ihre Arbeit und ein bißchen gesunde Eifersucht den andern gegenüber haben, und daß ein jeder seine Arbeit für die wichtigste zionistische Arbeit hält. Es ist ja auch wirklich jede Arbeit für den ihr Ergebenen die wichtigste; das ist zwar ein kleiner logischer Widerspruch, aber das Leben erlaubt solche Widersprüche. Kommt es nun zu einem Distriktstag, so braucht man sich nicht zu wundern, daß hier das Trennende lebendig wird und debattenfördernd wirkt; das Gemeinsame bedarf ja eben keiner Auseinandersetzung. So war es auch diesmal, wo insbesondere die Sprecher der aufblühenden und äußerst agilen Gruppe des Jüdischen Schulvereins sich recht stürmisch alles vom Herzen redete, was sich da an Reibungsresiduen zwischen Spezialgruppe und Leitung im Laufe der Zeit angesammelt hat. Daß er es dem Distrikts*tag* sagte, und nicht einfach dem Distrikts*komitee*, das ja wahrscheinlich leichter hätte Abhilfe schaffen können, ist damit zu erklären, daß sich solche Dinge vor einem großen Forum eben mit mehr Resonanz sagen lassen und Resonanz ein menschliches Bedürfnis ist. Das ist wohl die Erklärung nicht nur für manches, was der Sprecher der Opposition sagte, sondern auch für manches, was von offizieller Seite gesagt wurde.

Es liegt nahe, zu fragen: Was ist das für eine Entwicklung, die sich hier zeigt? Ist sie gut oder schlecht? Ist die stark und kräftig abgegrenzte Gliederung der zionistischen Arbeit, die hier zu sehen ist, etwas Krankhaftes oder Gesundes, ist sie eine Zersetzungs- oder eine Wachstumserscheinung (denn auch Wachstum beruht ja auf Differenzierung und Gliederung), kurz, liegt hier eine *Atomisierung* oder eine *Entfaltung* der zionistischen Arbeit vor?

Das Kriterium für die Deutung dieser Frage ist eine banale Erkenntnis: Wenn die Gruppen nur gegeneinander und ohne höhere Einheit arbeiten, liegt eine Zersetzung vor; arbeiten sie in letzter Hinsicht doch an *einem* Ziel und entsteht aus ihrer Arbeit eine höhere Harmonie, so liegt eine Entfaltung, eine gesunde zionistische Arbeitsteilung vor.

Und darum kann man — theoretisch wenigstens — ohne weiteres sagen: *Es ist eine Entfaltung*; denn es ist klar, daß alle diese speziellen Bestrebungen *einen* Ursprung und *ein* Ziel haben, das sie auf verschiedenen Wegen zu erreichen suchen.

Praktisch ist die Frage schwieriger zu beantworten: Es kommt darauf an, daß sie auf diesen verschiedene Wegen nicht verloren gehen, daß sie sich in ihren Steckenpferden nicht so verlieben, daß sie das Endziel vergessen; es muß zuletzt doch jene Harmonie der Arbeit entstehen, welche notwendig ist, wenn der wahre zionistische Effekt erreicht werden soll. Diese Harmonie zu erzielen, ist die vornehmste Aufgabe der „Leitung", des Distriktskomitees.

Das Distriktskomitee hat ja im Grunde diese Entwicklung nicht geschaffen. Ihm schwebte eine lokale und keine stoffliche Gliederung vor. Der Versuch der lokalen Gliederung — nach Bezirken — ist gescheitert, dagegen ist die stoffliche Gliederung ganz aus sich heraus immer mehr erstarkt. Und damit ist etwas geschehen, was man eigentlich immer gewünscht hat. Immer hörte man von den leitenden Behörden: „*Wir* können nur regulieren, dirigieren, führen; die Bewegung selbst muß von unten kommen." Hier ist es geschehen; es ist eine Gliederung der zionistischen Arbeit recht von unten her gewachsen. Und nun hat die Leitung zu dirigieren und zu führen. Das ist natürlich nicht in Form eines Kommandos möglich, sondern nur so, daß sie diese spezielle Tendenz erst einmal bejaht, unterstützt und sich in die Bestrebungen einfühlt; denn hier in diesen Spezialbestrebungen ist offenbar die Stelle des Wachstums; hier ist Leben; das ist deutlich zu sehen. Also muß es gefördert und anerkannt werden; aber auch reguliert und geleitet. Aus der psychologischen Position der Anerkennung müssen die Ströme weise in ein Bett zusammengeführt werden.

Die speziellen Gruppen haben also von der Leitung Anerkennung und Unterstützung zu fordern; die Leitung aber hat das Recht, zu verlangen, daß alle Gruppen ihr, nicht gezwungen, aber freiwillig, aus ihrem zionistischen Gewissen heraus, unbedigte Autorität entgegenbringen, so lange sie im Amte ist, in welches sie von ihnen selbst eingesetzt wurde. Und für die neue Leitung ergibt sich das einfache Rezept: Das Gemeinsame betonen, indem sie das Trennende anerkennt; das Allgemeine fördern, indem sie das Besondere benützt.

F. W.

Kolonel Symes vor der Mandatskommission.

Erklärungen über die Verwaltung Palästinas im Jahre 1927.

Genf, 17. Juni. (JTA.) Die Behandlung des Berichtes der britischen Regierung über die Verwaltungstätigkeit in Palästina und in Transjordanien im Jahre 1927 füllte die Sitzungen der Mandatskommission des Völkerbundes am Donnerstag, dem 14. Juni, nachmittags, und am Freitag, dem 15. Juni, während des ganzen Tages aus. Der frühere Chefsekretär der Palästinaregierung, Kolonel Symes, der zusammen mit Herrn Lloyd aus London die britische Regierung vor der Mandatskommission vertreten hat, ergänzte den schriftlichen Bericht seiner Regierung durch einige mündliche Bemerkungen.

Kolonel Symes stellte fest, daß die britische Regierung nach wie vor bestrebt sei, die Prinzipien der „Selbstregierung" (Self-Gouvernement) in allen von ihr verwalteten Mandatsländern zur Geltung kommen zu lassen. Die Regierung war auch in Palästina, ungeachtet der dort bestehenden besonderen Schwierigkeiten, nach der gleichen Richtung bemüht; ein gewisser Fortschritt ist bereits zu verzeichnen. Unter der Bevölkerung Palästinas entwickelt sich immer mehr ein Geist der Bürgerlichkeit; das Interesse für die öffentliche Verwaltung wächst von Tag zu Tag. Die Regierung ist dabei, in Palästina diejenigen Reformen einzuführen, die sie im Interesse des öffentlichen Wohlstandes für nötig erachtet. Bevor aber solche Reformen platzgreifen, müssen sie gründlich durchstudiert werden. Diese Vorbereitungsarbeit vollzieht sich in einer Atmosphäre der Ruhe.

Kolonel Symes bemerkte weiter, daß viele — wenn nicht alle — der in Palästina den Prinzipien der Selbstregierung entgegenstehenden Schwierigkeiten durch das gewählte Mandatssystem selber bedingt sind. Die Administration hat die Aufgabe übernommen, ein kleines, armes und wenig entwickeltes Land für die Absorbierung einer großen Einwanderung vorzubereiten. Sie ist verpflichtet, zu diesem Zweck ein modernes Verwaltungssystem zu schaffen; sie muß bedeutende Summen für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ausgeben. Zur Aufbringung der notwendigen Summen war es notwendig, ein System indirekter Steuern und Zolltarife einzuführen, die die Lebenshaltung im Lande verteuert haben. Gegenwärtig ist man im Interesse der Produzenten in der Industrie wie in der Landwirtschaft bemüht, Maßnahmen zur Verbilligung der Lebenshaltung zu treffen. Die Regierung bereitet Reformen vor, die der Landwirtschaft und der Industrie eine sichere Basis schaffen sollen.

Mit Bezug auf Transjordanien erklärte Kolonel Symes, daß das am 20. Feber in Jerusalem unterzeichnete Abkommen noch nicht ratifiziert worden und also noch nicht in Kraft ist. Dieses Abkommen, das die Existenz einer unabhängigen Regierung in Transjordanien unter der Garantie und der Verantwortlichkeit Großbritanniens anerkennt, steht in keinerlei Widerspruch zum Mandat.

Kolonel Symes erinnerte daran, daß der Völkerbundrat am 16. September 1922 das ihm von der britischen Regierung unterbreitete Memorandum hinsichtlich der Auslegung von Artikel 25 des Palästinamandats bestätigt hat. Auf Grund dieses Artikels wurde damals beschlossen, daß Bestimmungen des Palästinamandats hinsichtlich der Gründung eines jüdischen Nationalheims auf Transjordanien keine Anwendung finden.

Kolonel Symes beantwortete zum Schluß mehrere von den Kommissionsmitgliedern an ihn gerichtete Fragen und erklärte u. a., daß die Beziehungen zwischen Juden und Arabern in Palästina sich ständig bessern, wenn sie auch heute noch nicht als glänzend bezeichnet werden können. Die jüdische Einwanderung in Palästina, erklärte er weiter, hat sich in den letzten Jahren vermindert; die Regierung begrenzt diese Einwanderung nach dem Maßstab der Aufnahmefähigkeit des Landes; auch dies in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Mandatskommission. Es wird gegenwärtig ein Bodenkataster angelegt. Mit dieser Bodenaufnahme hängt die Frage der Bereitstellung von Siedlungsland aus den Staatsländereien an die Juden zusammen.

Kolonel Symes beantwortete auch Fragen hinsichtlich der Tote-Meer-Konzession, der Einbürgerung, der Gerichte usw.

✣

Die Mandatskommission hat die Palästina-Beratungen beendet.

Genf, 17. Juni. (J. T. A.) Am Sonnabend, den 16. Juni vorm. hat die Mandatskommission des Völkerbundes die Behandlung des Berichtes der Palästina-Regierung über die Administration in Palästina und Transjordanien beendet. Auch am Sonnabend hatte Colonel Symes als der Vertreter der Mandatsmacht verschiedene Fragen über Verwaltung, Finanzen, Regierungsanleihe für Palästina usw. zu beantworten. Die Beschlüsse der Mandatskommission zu diesem Bericht werden erst im September d. J. während der Plenarsitzung des Völkerbundes veröffentlicht werden.

In dem offiziellen englischen Text des Kommuniqués der Mandatskommission zu diesem Bericht heißt es mit Bezug auf die Palästina-Einwanderung, daß diese „im Verlauf der letzten Jahre sich verringert" hat. In diesem authentischen Text heißt es ferner, daß die Regierung zugunsten der Landwirtschaft und der Industrie verschiedene Reformen durchführen wolle; u. a. sei auch eine geeignete Landbesiedlung (a proper land settlement) vorgesehen. — Es bestätigt sich, daß die Agudas Jisroel um die Vertagung der Behandlung ihrer Petition gegen das palästinensische Gemeindegesetz auf die nächste Session ersucht hat. Die Kommission hat diesem Ersuchen stattgegeben.

Gedanken über Organisation.

Von Filipp Lebenhart.

Es mag parador klingen, es ist aber tatsächlich so, daß alles, was sich organisiert, auf einen freien Gebrauch seiner Fähigkeiten, wenigstens teilweise, verzichtet. Jede Organisation schränkt die freie Betätigung ihrer Mitglieder zugunsten eines größeren Ganzen ein. Das freie Spiel der Kräfte wird aufgehoben, das Individuum begibt sich freiwillig eines Teiles seines Ich zum Zwecke der Stärkung der organisierten Gemeinschaft. Es mußte also, rechnerisch gesehen die Summe der aufgegebenen Energien der Einzelnen in der Organisation angesammelt sein. Da aber eine jede Organisation sich nicht als Ganzes, sondern nur durch Organe betätigen kann, die an der Spitze durch Wahl oder Zugriff gelangen, so sollte in den Köpfen dieser Menschen jene Summe von Intelligenz und Fähigkeiten zu finden sein, welche ihnen ihre Mitglieder überantwortet haben. Nun sind aber diese Leiter und Führer der Organisationen auch nur Menschen, sogar oft Menschen mit nicht übergroßer Begabung, und so geht die abgegebene Energie oft zum großen Teil verloren.

Die Menschen sind Wesen, die ihre Fähigkeiten schon mit auf die Welt gebracht haben; um diese zur vollen Entfaltung zu bringen,, bedürfen sie der weitesten Bewegungsfreiheit. Sie sind nicht Erzeugnisse der Mechanik, die sich mittels eines Universalschlüssels aufziehen oder abstellen lassen und darum ist es unmöglich, die Gesellschaft zu mechanisieren, ihre Entwicklung wird meines Erachtens nicht mehr in der Linie der Organisation verlaufen, sondern gerade umgekehrt. Bisher freilich ist „Organisieren" noch modern, ein allgemein gültiges Schlagwort und äußerst beliebt.

Wenn auch die zionistische Organisation sich in ihren Zwecken und Zielen von allen anderen unterscheidet und der allgemein gültige Maßstab auf sie nicht anzuwenden ist, so unterliegt sie dennoch den oben aufgestellten Gesetzen; in besonderem Maße in ihrem Zentrum, in Palästina.

Ich will mir selbstverständlich kein Urteil anmaßen, besonders nicht in Sachen und Verhältnissen Palästinas, die ich nicht aus der Nähe kenne; gleichwohl erlaubt auch oft die Distanz eine richtige Einschätzung; ist dem so, so muß ich doch ein gewisses Verständnis der Sache für mich reklamieren, weil ich seit mehr als drei Jahrzehnten in der Organisation lebe und mit offenen Augen ihre Entwicklung beobachtet habe. Es läßt sich nicht leugnen, daß von Beginn an und auch später so manches unterlassen worden ist, was sie unverhältnismäßig stark gefördert hätte. Allein das sind Dinge, die längst überholt sind; dagegen fordern die gegenwärtigen Verhältnisse in Palästina zum Nachdenken auf.

Hier treten die Mängel, welche jeder Organisation anhaften, scharf zu Tage. Hier soll die treibende Kraft, welche die Weltorganisation aus ihren über die ganze Erde verstreuten Saugapparaten zieht und ansammelt, in Wirksamkeit und Tätigkeit treten, ihre Kapazität gewissermaßen demonstrieren. Wenn ich hier das im Eingang aufgestellte Prinzip anwende, so wiederhole ich, daß 25.000 Arbeiter auf einen Teil ihrer Bewegungsfreiheit freiwillig zugunsten der Organisation verzichtet haben; mit dieser so angehäuften Energie ausgestattet, sollte also die Organisation oder ihre Leitung, die dem eigentlichen Ziele sich entgegenstellenden Hindernisse wegzuräumen wohl imstande sein, wenn sie die adäquaten Werte in Aktion treten lassen könnte. Allein sie ist nicht imstande, die in Beschlag genommene Energie dieser Menschen in Produkte, d. h. Erfolge umzusetzen und dadurch entsteht ein Manko, welches die Organisation so lange belasten wird, solange sie es nicht so einrichtet, daß dem Spiel der freien Kräfte freier Raum gegeben wird. Die Dinge liegen meines Erachtens nach so, daß der Arbeiter seiner freien Bewegung und Dispositionsfähigkeit entäußert, in die Organisation gebannt ist, ohne eigene Initiative, ein Mechanismus geworden ist, der sich vollkommen auf die Organisation oder ihre Leitung verläßt; hat diese keine Beschäftigung, so wird er eben arbeitslos und leidet Hunger, die Leitung dagegen, die einen Teil seiner Fähigkeiten für sich

Sitzung der Jewish Agency-Kommission

London, 16. Juni. (JTA.) Die Mitglieder der vereinigten Palästina-Prüfungskommission und die Mitglieder der Exkutive der zionistischen Organisation hielten am 14. Juni im Zentralbureau der Zionistischen Organisation eine gemeinsame Sitzung ab. Den Vorsitz führte Herr Louis Marshall. Anwesend waren die Mitglieder der Kommission, die Herren Felix M. Warburg, Dr. Lee, K. Frankel und Direktor Oskar Wassermann, ferner die Mitglieder der zionistischen Exekutive Dr. Chaim Weizmann, Nahum Sokolow, Dr. M. D. Eder, Dr. Harry Sacher und Felix Rosenblüth, sowie der geschäftsführende Direktor der jüdischen Kolonialbank Dr. G. Halpern, der Vertreter des Hauptausschusses des Keren Hajessod Dr. B. Feiwel und Dr. A. Ruppin. Die Herren Harry Sacher und Dr. Ruppin gaben eingehende Erklärungen und beantworteten eine Reihe von seitens der Kommissionsmitglieder an sie gerichtete Fragen.

Ein Gerücht.

London, 17. Juni. (JTA.) Obwohl über den Verlauf der Verhandlungen zwischen Jewish-Agency-Kommission und Zionistischer Exekutive Stillschweigen bewahrt wird, will eine Londoner jüdische Zeitung erfahren haben, daß die Kommission einen von Dr. Arthur Ruppin vorgelegten Plan betreffend den Palästina-Aufbau angenommen hat. Der Plan sieht angeblich die Einwanderung von 150.000 Juden im Verlauf der nächsten 10 Jahre vor. Von den jährlich einwandernden 15.000 Personen sollen 30% der Landwirtschaft, 30% der Industrie, die restlichen 40% freien Berufen entnommen sein. 6 Millionen Pfund Sterling sollen für die Seßhaftmachung dieser Einwanderer aufgebracht werden. Dieser Fonds soll außerhalb des Rahmens des Keren Hajessod bestehen. Eine eingehende Debatte soll sich nach dieser Meldung über die Frage entsponnen haben, ob die erforderlichen sechs Millionen Pfund schon jetzt oder erst zu einem späteren Zeitpunkt gezeichnet werden sollten und mit welchem Betrag jedes Land sich zu beteiligen hätte. Hierüber soll noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden sein.

Vom amerikanisch-jüdischen Kongreß.

Stephen Wise gegen die Londoner Jewish Agency-Beratungen.

New York, 13. Juni. (JTA.) Im Hotel Pennsylvania zu New York fand gestern eine Beratung von führenden Persönlichkeiten des Amerikanisch-Jüdischen Kongresses statt, in der über Maßnahmen zur Verhütung der Auflösung des Amerikanisch-Jüdischen Kongresses beraten worden ist. Alle dem Kongreß angeschlossenen Organisationen waren vertreten. Es wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Kongreß, der sich der unterdrückten Juden in allen Ländern annimmt, als ständige Institution erhalten bleiben müsse. Eine aus 25 Personen bestehende Kommission wurde eingesetzt, die Programm und Ziele des Amerikanisch-Jüdischen Kongresses neu formulieren und eine Kongreßtagung für spätestens Dezember d. J. einberufen solle.

Der Präsident des Kongresses, Dr. Stephen S. Wise, hatte erklärt, daß er sein Amt niederlegen werde, **wenn nicht Maßnahmen getroffen werden, die eine weitere große Tätigkeit des Kongresses verbürgen.**

Im weiteren Verlaufe seiner Rede wandte sich Dr. Stephen S. Wise gegen jene reichen Juden, die nach seiner Meinung eine diktatorische Herrschaft im jüdischen Leben ausüben wollen. Er kritisierte scharf die gegenwärtige Zusammensetzung der Jewish Agency-Kommission und sagte, die gegenwärtig in London stattfindende Konferenz sei eine Konferenz von Notabeln (Gedolim), die nicht das Judentum, sondern nur drei reiche Juden vertreten.

konfisziert hat, kann ihm sie nicht entgelten, weil es über ihre Kraft geht. Die Leitung besteht eben aus Menschen, die mit ihren gegebenen Fähigkeit außerstande sind, für jene Tausende zu denken und zu handeln, hier und nur hier liegt der Nachteil der Bevormundung, welche die Leitung auf ihre Mitglieder ausübt. Wie nachteilig eine solche Funktion auf den Einzelnen sich auswirkt, hatten wir gerade hier in Palästina Gelegenheit zu beobachten. Solange Baron Rothschild auf seinen Kolonien durch Scharen von Beamten eine Vormundschaft ausübte, insolange waren sie passiv und konnten ohne Zuschüsse nicht bestehen; kaum wurde dieses System aufgehoben und die Kolonien in die Hände der Kolonisten gelegt und ihrer freien Verwaltung übergeben, gedeihen sie und blühen und die Kolonisten werden reich.

Daß gerade auf den jüdischen Menschen eine Bevormundung so lähmend einwirkt, wie wir es im Erez Israel sehen, ist die Folge seiner angeborenen Intelligenz; bei diesem Menschenschlag hat die Einschränkung des Willens und der Bewegungsfreiheit gewöhnlich viel tiefergehende Folgen als sonst bei minderbegabten Menschen. Ich glaube also, daß die Leitung nicht früher imstande sein wird, für ihre Organisationsmitglieder Vorsorge zutreffen, soferne nicht an ihre Spitze geniale Menschen mit hervorragenden Eigenschaften, mit Wissen und Tatkraft ausgestattet, treten werden. Bis dahin aber hat sie ihren Mitgliedern die Freiheit zu geben, sich Arbeit zu suchen, wo sie sie finden, eventuell sich Arbeit und Beschäftigung selbst zu schaffen, was bei den findigen Köpfen, an denen wir unter unseren Arbeitern keinen Mangel haben, gar nicht so schwer fallen könnte, um so mehr, als ich den Arbeiter in Palästina nicht als eine Klasse betrachte, sondern als eine im Uebergangsstadium sich befindende Menschengruppe, die im Aufbau des Landes eine weitklaffende Lücke auszufüllen hat und noch haben wird. Die Arbeiter mögen darum ihr Schicksal nicht so leichten Herzens in die Hände ihrer Organisation legen, vielmehr es selbst in ihre eigenen Hände nehmen und schauen, wie sie sich forthelfen können im freien Spiel der Kräfte; ich bin überzeugt, daß es gehen wird.

✣

Nachbemerkung.

Unser Gesinnungsgenosse und alter zionistischer Kämpfer geht hier von einem sehr interessanten theoretischen Gedanken über Organisation aus und kommt zu gewiß auch sehr interessanten praktischen Konsequenzen. Er kämpft hier gegen das Prinzip der Organisation überhaupt und meint: Die Organisation hat nur dann Wert, wenn sie wirklich die Summe der Energien und Fähigkeiten ihrer Glieder in der Leitung vereinigt. Da dies meist — und auch in unserem besonderen Falle, in Palästina — nicht zutrifft, so soll das Prinzip der Organisation abgebaut und den Menschen lieber individuelle Handlungsfreiheit gegeben werden; im allgemeinen und besonders in unserer Arbeit in Palästina.

Herr Lebenhart wird erlauben, daß ich hier als Offo-Verteitiger der Organisaion zu seinem Angriff einiges sage: Mir scheint vor allem die Theorie, von der er ausgeht, nicht ganz richtig. Wenn lebendige Energien sich zusammenschließen, so wissen wir, daß dies keine Summe, sondern eine Synthese ergibt; es ist keine Addition, sondern eine Verdichtung, eine Gestaltung.

Es entsteht etwas Drittes, etwas ganz Neues, das in gewissem Sinne weit mehr ist als die Summe: Die Organisation hat nämlich als überindividuelle Einheit eine weit größere Kraft als die einzelnen Glieder zusammengenommen, weil sie eine Richtung hat! Es ist ja überhaupt keine Frage, daß die Arbeiter, von denen Lebenhart spricht, viel miserabler daran wären, wenn sie keine Organisation hätten.

In gewissem Sinn freilich ist dieses Neue wieder weniger als die Summe der Einzelkräfte: quantitativ rechnerisch gesehen, liegt eben keine Addition der Kräfte vor; und man kann im Gesamtaffekt die einzelnen Kräfte nicht nachrechnen und kann natürlich auch nicht sehen, daß der Kopf einer Organisation, welche 1000 Glieder hat, 1000 mal mehr Energien hat und 1000 mal gescheiter sein muß als der Einzelne.

An diesem Maßstab gemessen, müßte natürlich jede Leitung ein nichtgenügendes Zeugnis erhalten. Eine Leitung, welche diesen übermenschlichen Bedingungen entspricht, ist nicht zu finden.

Aus diesen Gründen aber die Organisation selbst, d. h. den geordneten, planmäßigen Zusammenschluß der Einzelnen zu einem gemeinsamen, umso stoßkräftigeren Werk — abschaffen wollen, heißt das nicht, das Kind mit dem Bade ausgießen?

Organisation ist überall notwendig, wo Menschen etwas Gemeinsames erzielen wollen, und das ist eben auf allen Gebieten der Fall, mag es sich nun um Wissenschaft, Politik, Wirtschaft oder selbst die Kultur handeln! Ja, selbst für das Gebet ist uns der Minjan vorgeschrieben!

Etwas anderes ist es, wenn man — bei aller Bejahung der Organisation — ihre Fehler zu beseitigen sucht. Und das ist es wohl auch, was Herr Lebenhart im Sinne hat. Es sind hier zwei große Probleme: Wie wahrt man ohne Schwächung der Organisation, also des Ganzen, möglichst die Freiheit des Einzelnen? Und: Welches ist die Methode, den besten Kopf für diesen Körper zu finden? In dieser letzten Frage liegen freilich alle Probleme des Führertums, der Demokratie, des Wahlrechts, des Parlaments, des Fascismus usw. eingeschlossen. Das sind natürlich Fragen, die weit über unsere speziellen Sorgen hinausgehen; es sind die wichtigsten Probleme der menschlichen Politik überhaupt und es ist leider richtig, daß sie weder bei uns noch sonst wo befriedigend gelöst sind.

Immerhin darf man vielleicht doch behaupten, daß wir Juden darin sogar etwas besser daran sind als die andern Völker. Denn gerade bei dem Temperament und dem Charakter der Juden wird sich selbst bei strengster Organisation die Freiheit des Einzelnen nie allzusehr einschränken lassen; um diese müßten wir, eigentlich, bei uns am wenigsten besorgt sein. Was aber die Leitung jüdischer Politik betrifft, so ist das Uebermaß an Sorgen und Verantwortung, mit dem ein jedes Führeramt bei uns verbunden ist, so groß, daß sicherlich nur jene Führer die Kraft haben, ihr Amt zu behalten, welche wirklich fühlen, daß sie etwas zu leisten imstande sind. F. W.

Der Prager zionistische Distriktstag.

Herr Ing. Asermann eröffnet den Distrikstag. Zum Vorsitzenden wird Dr. Ludwig Singer gewählt. Er erteilt Herrn Dr. Resek das Wort.

Dr. Resek

bemerkt, daß er nach fast ununterbrochener achtjähriger Tätigkeit von der Stelle eines Prager Distriksobmannes scheide, um seine Tätigkeit für den Zionismus als gewöhnlicher Arbeiter weiterführen zu können. Er will diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auf einige prinzipielle Fragen einzugehen. Es sei bedauerlich, daß noch immer ein großer Teil unserer Gg. sich nicht im entsprechenden Maße für die Situation in Erez Israel verantwortlich fühle, es müsse klar sein, daß der Aufbau Palästinas unser wichtigster Programmpunkt ist, dem das unbedingte Primat gehöre.

Die gegenwärtigen Verhältnisse in der amerikanischen zionistischen Organisation zeigen uns im grellen Lichte, in welchem Maße zionistische Führer häufig an ihre Verantwortlichkeit dem Aufbauwerke gegenüber vergessen und Fragen untergeordneter Natur zum Kampfobjekte erhoben, das beleidigte Ich in den Vordergrund stellen und dies in einem Zeitpunkte, wo die geeinte Kraft der zionistischen Bewegung am nötigsten wäre. Auch bei uns gibt es solche oder ähnliche Fälle, wo Zionisten ihr Ich höher stellen als die hohe Aufgabe unserer Bewegung. Das kleine beleidigte Ich zieht sich von der Arbeit zurück zum Schaden der Gesamtbewegung und dem Aufbau Erez Israels. Der Redner appelliert an alle Anwesenden, in dieser Stunde, in der wir mit Genugtuung ein Abklingen der Krise in Erez Israel feststellen können, die uns die Ueberzeugung gebracht hat, daß auch die künftigen Schwierigkeiten durch die Kraft unserer Bewegung überwunden werden werden, alle kleinen Streitfragen zurückzustellen und unserer eigentlichen Aufgabe dem Aufbau Erez Israels stets eingedenk zu sein.

Das abtretende D. K. bemühe sich, die einzelnen zionistischen Gruppen zu stärken, wo dies notwendig war, diese zu reaktivieren und die Bildung neuer Gruppen zu veranlassen. Es ist ihm gelungen, dem Volksverein „Zion“ neue Kräfte zuzuführen und ihn auf diese Weise zu reaktivieren. Der Parteirat ist vom D. K. im verflossenen Jahr viermal einberufen worden. Er hat sich in seinen Sitzungen mit den wichtigsten Fragen der Prager jüdischen Vereine und Korporationen beschäftigt. Die Eingänge aus der Einheitsaktion sind gewachsen, ebenso die Zahl der Gg., die sich regelmäßig an der Beitragsleistung für die Organisation beteiligen.

Das D. K. ist auch im verflossenen Berichtsjahre mit einer Reihe von Veranstaltungen vor die Oeffentlichkeit getreten. Von kulturellen Veranstaltungen sind zu nennen: der Rezitationsabend Jehuda Ehrenkranz und der ostjüdische Liederabend Perlmann. Von propagandistischen Veranstaltungen ist vor allem die Balfour-Feier, die Vorträge von Richard Lichtheim und Dr. Goldmann zu nennen. Aus Anlaß des Ablebens von Prof. Dr. Chajes und Vladimir Tiomkin wurde eine große Trauerfeier veranstaltet. Den Höhepunkt bildete die Anwesenheit von Nahum Sokolow in Prag.

Das D. K. hat die Finanzierung des Palästina-Amtes übernommen. Es beschäftigte sich in einer Reihe von Sitzungen mit der Jugendarbeit. Als wichtigster Erfolg wäre die Schaffung eines Jugendheims zu nennen. Das D. K. stand auch mit den zionistischen Studentenkorporationen in Angelegenheit der Schaffung des zionistischen Studentenverbandes in ständiger Fühlung. Der Redner beschäftigt sich dann mit der Tätigkeit der Presse und gibt dem Wunsche Ausdruck, die Presse möge sich in stärkerem Maße mit den zionistischen lokalen Fragen beschäftigen.

Hierauf erstattete Herr Paul Wodička den Kassabericht. Der Redner appelliert an die Anwesenden, die Schekelblocks zu verrechnen und neue Mitglieder für die zionistische Organisation zu werben.

Herr Dr. Moritz Singer erstattete den Revisionsbericht, erklärt, die Buchführung in Ordnung befunden zu haben und stellt den Antrag, der Finanzgebarung des D. K. das Absolutorium zu erteilen. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Herr Rud. Wodička dankt im Namen aller Anwesenden Herrn Dr. Resek und den übrigen Mitgliedern des abtretenden D. K. für ihre geleistete Arbeit. Der Vorsitzende schließt sich den Worten des H. Wodička an und gibt der Hoffnung Ausdruck, Herr Dr. Resek möge bald wieder an leitender Stelle für den Prager Zionismus wirken.

Der Tätigkeitsbericht wird genehmigt und dem abtretenden D. K. das Absolutorium erteilt.

Hierauf wird zu den

Neuwahlen

geschritten. Herr Ing. Asermann schlägt folgende Liste vor: Norbert Adler, Dr. Franz Gottlieb, Dr. Fritz Fried, Dr. Rud. Braun, Dr. Ernst Desensy, Fr. Thekla Freud, JUC. Kurt Grünberger, Oskar Karpeles, JUC. Zdeněk Landes, Hans Löw, Alfred Löwy, Dr. Felix Resek, Dr. Max Schneider. Revisoren: Dr. Moritz Singer, Paul Wodička.

Dr. Franz Gottlieb

hielt in Vertretung des künftigen D. K.-Obmannes die Programmrede. Das Programm, das er entwarf, war im guten Sinne ein maximalistisches. Er plaidierte, wenn man so sagen darf, für den Komparativ in unserem Zionismus.

Das neue D. K. will den Kreis der erfaßten Menschen erweitern, es will seinen Amtsbereich vergrößern, es will den Horizont unserer zionistischen Problematik erhöhen und den Zionismus in jedem Einzelnen vertiefen.

Was vorerst die formellen Programmspunkte betrifft, so nimmt sich das neue D. K. eine gründliche Vorbereitung der Wahlen für den nächsten Kongreß vor. Die Delegierten sollen nicht mehr gebeten werden, ihr Mandat anzunehmen, sie sollen sich um ihr Mandat bewerben, das politische Programm soll nicht von kleinen Gruppen geschaffen werden, sondern es muß die Willensäußerung der Organisation sein und unsere Delegierten sollen im wahren Sinne unsere Repräsentanten sein und im Namen ihrer Wähler sprechen können.

Das D. K. hat die Absicht, seine frühere Kompetenz wieder zu reaktivieren, ohne das Tätigkeitsbereich der Kreise zu schmälern. Es macht sich die Erfassung der Juden in den tschechischen Gegenden zur besonderen Aufgabe, will sich auch um die große Zahl der nicht streng organisierten Zionisten kümmern, die Propaganda in den Mittelschulen beleben und auch jene Menschen der Arbeit wieder gewinnen, die uns verloren gegangen sind, weil sie ihr ideales Ziel nicht realisieren konnten; das gilt insbesondere von jenen Mitgliedern des Techeleth Lawan, die, weil sie ihr Chaluz-Ziel nicht erreichen konnten, sich in der Organisation nicht mehr richtig einstellen konnten.

Besonderen Wert legte Dr. Gottlieb auf die zionistisch-menschliche Entwicklung unserer Gesinnungsgenossen. Die Probleme des Weltzionismus sollen dem Zionisten mehr bedeuten als Sensation oder Parteischablone. In Diskussionen und Debatten, durch richtige Information und Selbstentscheidung soll er sich seine eigene Anschauung bilden. Wir haben keine zionistische öffentliche Meinung. Unserem Zionismus fehlt heute die lokale Färbung, die früher einmal für den Prager Zionismus kennzeichnend war. Die Erneuerung des Judentums muß im Leben des Einzelnen wirkende, umbildende, gestaltende Realität sein. Es wird die Aufgabe des D. K. sein, diese Entwicklung zu fördern und durch seine Arbeit dem Einzelnen die Möglichkeit zu geben, sich in die Bewegung aktiv einzustellen, daß er sich als Teil eines großen Ganzen fühle, das weit über sein Ich und seine Zeit hinausragt.

In der darauf folgenden Debatte ergreift Herr

Dir. Kohn

das Wort. Er bedauert, nach der schönen Rede des H. Dr. Gottlieb die Zuhörer in das Reich der Wirklichkeit zurückführen zu müssen. Tiefgefühlte Unzufriedenheit zwinge ihn zu der Feststellung, daß sich die Organisation in einem sehr schlechten Zustande befindet. Er bemängelt, daß die Leitung nichts unternommen habe, um die Massen zu gewinnen. Man stoße sogar vielfach Gg. ab. Er wendet sich scharf gegen die Ausführungen des H. Dr. Resek und meint, man dürfe nicht das Primat Palästinas predigen und an die Galuth vergessen. Man müsse doch bedenken, daß 99 Prozent der Judenheit sich in der Galuth befinden und daß sich unsere Sorgen nicht auf das eine Perzent in Palästina beschränken dürfen. Er bedauert, auch bei diesem Distriktstage wieder über das mangelnde Verständnis Klage führen zu müssen, welches die leitenden Stellen der jüdischen Schule in Prag entgegenbringen. Man habe es nicht der Mühe wert gefunden, in dem Bereich der Exekutive an den 15. Kongreß der jüdischen Schule in Prag Erwähnung zu tun, obwohl sowohl das hebräische Schulwesen als auch das Schulwesen in M.-Ostrau und Brünn erwähnt wurden. Sogar im letzten Rechenschaftsbericht der zentralen Finanzkommission, in welchem die Verteilung der Einheitsaktion spizifiziert angegeben ist, fehlt die jüdische Schule in Prag. Es bleibe der Schule nichts übrig, als sich für ihre kulturellen Zwecke freie Hand vorzubehalten.

Herr Insp. Slonitz schließt sich im allgemeinen den Ausführungen des Vorredners an und erklärt, daß der Volksverein das neue D. K. in seiner Tätigkeit unterstützen werde und gibt gleichzeitig bekannt, daß der Volksverein dem D. K. 1000 Kč für die allgemeine Arbeit und 4000 Kč für die Propaganda zur Verfügung stelle.

Herr MUC. Zaretzky (Hechawer) dankt im Namen seines Vereines für die Unterstützung, die das D. K. seinem Vereine zuteil werden ließ. Er spricht über die Verhältnisse unter der jüdischen Studentenschaft, worauf Herr JUC. Brauner antwortet. Herr Doktor Goldstein ergänzt die Ausführungen des Herrn MUC. Zarecky und des Vorredners. Er wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Ausführungen des Herrn Dir. Kohn und bedauert, daß in einer zionistischen Versammlung der Versuch unternommen wird, die Bedeutung der Palästina-Arbeit perzentuell mit der der Galutharbeit zu messen, für uns ist beides in gleicher Weise wichtig.

Herr Dr. Resek beschäftigt sich im einzelnen mit Vorwürfen des Herrn Dir. Kohn, er weist auf die Grundlosigkeit der vorgebrachten Anschuldigungen hin, zumal der Schulverein durch ein prominentes Mitglied im D. K. vertreten war und so die Möglichkeit gehabt hätte, die Wünsche des Schulvereins dem D. K. zu vermitteln. Dr. Resek stellt fest, daß dies nicht geschehen ist. Er weist ferner darauf hin, daß der Vorwurf, es seien keine Vortrags- und Diskussionsabende veranstaltet worden, unbegründet sei, da tatsächlich eine ganze Reihe solcher Abende veranstaltet wurden, leider aber von der Gruppe, für die Herr Dir. Kohn hier sprach, sehr mangelhaft besucht wurden. Er unterschätze nicht die Bedeutung der Schule wie jeder Galutharbeit, doch empfange jede diese Arbeit ihren Sinn erst durch das Palästinawerk, ohne den Aufbau Palästinas wäre unsere ganze Arbeit sinnlos.

Herr Dir. Kohn bedauert, daß seine Ausführungen mißverstanden worden seien: er habe sich nicht gegen das Primat Palästinas gewendet, doch müsse

man auch die Wichtigkeit der Galutharbeit berücksichtigen. Im übrigen müsse er bei seinen Ausführungen beharren und wird von

Herrn Prof. Lieben hinsichtlich seiner den Schulverein betreffenden Ausführungen unterstützt.

Herr Dr. Gottlieb dankt zuerst H. Inspektor Slonitz für die angekündigte Unterstützung seitens Volksvereins und hofft, daß auch die übrigen Vereine dem D. K. ihre Unterstützung nicht versagen werden. Zwar könne er nicht all das versprechen, was die Vorredner verlangt haben, doch hoffe er, daß die Kritik, die an diesem Distrikstage vorgebracht wurde, am nächsten Distrikstage fehlen werde. Zum Schlusse spricht er den Wunsch aus, die Diskussionsabende, die das D. K. in regelmäßigen Abständen abzuhalten gedenkt, mögen ebenso zahlreich besucht werden wie dieser Distriktstag.

Die jüdischen Deputierten werden gegen das Budget stimmen.

Jizchak Grünbaum Präsident des jüdischen Klubs.

Warschau, 14. Juni. (J. T. A.) Der Klub der jüdischen Deputierten und Senatoren hielt gestern eine Sitzung ab, in der die Richtlinien für die jüdische Politik in Polen für die nächste Zukunft festgelegt worden sind. Abg. J. Grünbaum eröffnete die Aussprache mit der Erklärung, daß die jüdischen Deputierten gegen das Budget der Regierung stimmen müssen, da insbesondere das Steuerbudget gegen die Interessen der jüdischen Bevölkerung aufgebaut worden ist. Die öffentliche Meinung muß darüber aufgeklärt werden, daß die jüdische Bevölkerung ganz und gar nicht imstande ist, 40% des gesamten Budgets Polens zu tragen, wie dies ihr im neuen Budget auferlegt ist. Senator Dr. Schreiber polemisierte gegen Grünbaum und setzte die Nachteile einer oppositionellen Politik auseinander. Er trat für Stimmenthaltung ein. Abg. Dr. Leon Reich schloß sich den Ausführungen Schreibers an. Abg. Heller wies darauf hin, daß es endlich an der Zeit sei, daß der Klub einen Präsidenten und Führer bekomme. Im übrigen stimmt er den Ausführungen Grünbaums zu. Es sprachen noch die Abgeordneten Eisenstein, Dr. Wygodski, Dr. Rosmarien und Farbstein.

Bei der nun folgenden Wahl des Präsidenten wurde J. Grünbaum mit 6 Stimmen zum Präsidenten gewählt; die 5 ostgalizischen Deputierten enthielten sich der Stimme.

Dr. Reich gab im Namen der jüdischen Deputierten aus Ostgalizien eine Erklärung ab, in der die wirtschaftliche Benachteiligung des jüdischen Elements bedauert, aber dargelegt wird, daß nach positiven Mitteln zur Durchsetzung des jüdischen Standpunktes, wie Aufklärung der öffentlichen Meinung, Verhandlungen mit den politischen Parteien und der Regierung, gesucht werden müsse, da eine rein negative Politik, wie Ablehnung des Budgets, nicht zum Ziele führen könne.

Die Juden Polens tragen 40% der gesamten Steuerlast.

Warschau, 14. Juni. (JTA.) In der letzten Sitzung des polnischen Sejm hielt Abg. Hertglas eine große Rede, in der er nachwies, daß während die Groß- und Kleingrundbesitzer fast Steuerfreiheit genießen, die Juden die Hauptlast der Steuern zu tragen haben. Zwei Drittel der gesamten direkten Steuern leisten ausschließlich die Städte. Das hat eine Verarmung des Handels und der Kleinindustrie zur Folge. Die steuertragende städtische Bevölkerung setzt sich hauptsächlich aus Juden zusammen. Die Juden bilden die Linie des geringsten Widerstandes, und auf dieser Linie bewegt sich die Regierung. Die jüdische Bevölkerung wird diesen Druck nicht aushalten. An Hand von Daten und Tatsachen wies der Redner nach, daß die Juden 40 Prozent der gesamten Steuern des Landes leisten müssen. Nicht als Jude, schloß der Redner, sondern als Bürger von Polen protestiere ich von dieser Tribüne herab gegen die ungeheure Steuerlast, die auf die Schultern der jüdischen Bevölkerung Polens geladen wird. Aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch der jüdischen Bevölkerung erwächst eine Gefahr für den Staat.

Alle jüdischen Anträge zum Unterrichtsbudget abgelehnt.

Warschau, 15. Juni (JTA.) Bei den Budgetabstimmungen im polnischen Sejm wurden alle im Namen des jüdischen Klubs eingebrachten Anträge zum Unterrichtsbudget mit einer Mehrheit gegen die Stimmen der Juden, der nationalen Minderheiten und der Sozialdemokraten abgelehnt. Die Anträge lauteten: Die Position für jüdisch-religiöse Bedürfnisse wird von 200.000 auf eine Million Zloty erhöht; die Subvention für die jüdischen Privatschulen wird mit einer Million Zloty festgesetzt; den jüdischen Lehrerseminaren werden 200.000 Zloty zugewendet; die Position für die akademischen Hochschulen wird um 1 Zloty verringert als Demonstration gegen die Anwendung des Numerus clausus mit Bezug auf jüdische Studierende. Die Position für jüdische religiöse Bedürfnisse in der Höhe von 200.000 Zloty soll — falls die Erhöhung auf eine Million Zloty nicht beschlossen wird — ganz gestrichen werden.

Ein Vorschlag zur Beseitigung der Numerus-Clausus-Praxis in Polen.

Warschau, 18. Juni. (JTA.) In der letzten Sitzung des polnischen Sejm stellte Abg. J. Grünbaum im Namen des jüdischen Klubs den Antrag, Artikel 86 des Hochschulgesetzes, der den Universitätsleitungen das Recht erteilt, die allgemeine Zahl der Studierenden einuschränken, abzuschaffen. In der Begründung führte Grünbaum aus, daß diese Bestimmung von den Universitätsleitungen zum Anlaß genommen wird, um jüdischen Studierenden den Zugang zu den Universitäten zu versperren.

Feierliche Erklärung des jüdischen Klubs.

Warschau, 17. Juni. (J. T. A.) Der polnische Sejm hat das von der Regierung vorgelegte Budget in dritter Lesung mit allen gegen die 53 Stimmen der Vertreter der nationalen Minderheiten und der Kommunisten angenommen. Vor der Schlußabstimmung gab Abg. Grünbaum im Namen des jüdischen Klubs die folgende Erklärung ab:

„In Anbetracht dessen, daß das nun stark erhöhte Budget ebenso wie die früheren Budgets auf der überaus hohen Belastung der Bevölkerung der Städte, vor allem der jüdischen Bevölkerung, basiert — speziell die Juden zahlen ein Vielfaches an Steuern, als es ihnen nach einer richtigen Proportion zukäme —; in Anbetracht ferner, daß die Juden fast nichts als Aequivalent für die schwere Steuerlast erhalten, daß nichts zur Befriedigung ihrer wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und religiösen Bedürfnisse geschieht; in Anbetracht schließlich, daß ein auf solche Weise aufgebautes Budget den endgültigen Ruin und die Pauperisierung der jüdischen Massen zur Folge haben muß, wodurch in weiterer Folge das wirtschaftliche Gleichgewicht des Staates ins Wanken geraten muß, — sieht sich der jüdische Klub gezwungen, im wohlverstandenen Interesse der jüdischen Bevölkerung und des Staates gegen das Budget zu stimmen.“

Industrie und Handel in Palästina.

Günstige Situation.

Nach offiziellen Regierungsquellen.

In der letzten Nummer des „Handelsbulletins“, das die palästinensische Regierung herausgibt, findet sich für das Jahr 1927 ein interessanter Bericht über Industrie und Handel Palästinas, der sich durch besonderen Optimismus auszeichnet. Laut diesem Bericht betrugen die Zolleinnahmen der Regierung im Jahre 1927 976.952 £, also 43.000 £ weniger als im Vorjahre. Diese Verminderung läßt sich aber durch Zollherabsetzung für gewisse für den Bedarf der örtlichen Industrie importierte Rohstoffe erklären.

Die Einnahmen aus der Banderolenabgabe, für Tabak und Zigaretten und aus Bewilligungsscheinen für ihren Verkauf betrugen 136.629 £, aus der Salzabgabe 23.404 £, die Steuer auf Wein und Alkohol brachte 15.172 £ (eine Steigerung, da dieselbe Steuer im Jahre 1926 nur 11.392 £ einbrachte).

Im November sind neue Zolltarife, die als Schutzzoll für folgende wichtige Industrien, die sich im Lande entwickeln, dienen sollen, in Kraft getreten: für Zement-, Oel-, Seifen-, Wein-, Alkohol-, Konfekt-, Schokoladen-, Bisquit-, Salz-, Leder-, Möbel- und Zündholzindustrien. Der Import belief sich im vorigen Jahre auf 6,184.554 £, im Jahre 1926 auf 6,594.098 £ und im Jahre 1925 auf 7,526.657 £. Diese Zahlen bekunden eine Verminderung von 6% im letzten Jahre. Hingegen ist der Import im letzten Jahre auf ;,899.759 £ gegenüber 1,308.333 £ im Jahre 1926 gestiegen, d. h. um 45%. Das Passivum der Handelsbilanz ist somit von 80.5% im Jahre 1925 auf 77.5%, im Jahre 1926 und auf 65.5% im Jahre 1927 gefallen. Die hauptsächlichsten Exportwaren waren: Orangen (813.000 £), Wassermelonen (116.000 £), Getreide (227.800 £), Seife 233.000 £, Oel und Sesam (146.700 £), Zement (24.600 £) usw.

Im ganzen wurden aus Palästina Lebensmittel und Tabak in der Höhe von 1,494.093 £, Industrieprodukte für 337.108 £, Rohprodukte für 63.629 £ und verschiedene Waren für 4929 £ ausgeführt. Beim Import nimmt die Regierung den ersten Platz ein. Sie hat für ihren Bedarf Waren für 317.540 £ eingeführt. Weizenmehl wurde für 306.000 £, Bauholz und Bretter für Orangenkisten für 213.996 £, Erdäpfel für 48.765 £, Schuhe für 85.835 £ eingeführt. Der Regierungsbericht betont, daß die Entwicklung der Handelsbeziehungen mit Aegypten und Syrien besonders befriedigend seien. Die Nachfrage nach palästinensischen Textilwaren und Zement ist in diesen Ländern besonders groß. Die Zahlungseinstellungen waren im vorigen Jahre weniger zahlreich als im Jahre 1926. Die Zahl der Industriearbeiter ist gestiegen. Viele Industrieunternehmungen arbeiten in Tag- und Nachtschichten, um die vermehrten Bestellungen des örtlichen und ausländischen Marktes zu decken. Durch die Abschaffung des Grenzzolles für eine Reihe von Rohstoffen wurde der palästinensischen Industrie die Möglichkeit geboten, in neue Märkte einzudringen. Ungefähr 7500 Arbeiter sind heute in der palästinensischen Industrie beschäftigt. Im Jahre 1927 wurden ungefähr 2,658.500 Kisten Orangen für 813.600 £ ausgeführt, gegenüber 1,887.591 Kisten für 580.712 £ im Jahre 1926. Die Orangenplantagen haben eine Fläche von 11.000 Acres gegenüber 6000 im Jahre 1923 erreicht. Neue Märkte wurden für den Orangenexport in Deutschland, Dänemark, Holland und Rumänien erobert.

Die Zementfabrik „Nescher“ in Haifa ist die größte Fabrik in Palästina und beschäftigt 300 Arbeiter. Im Jahre 1927 hat die Fabrik 9015 Tonnen Zement für 22.959 £ (hauptsächlich nach Syrien) exportiert — das vierfache Quantum des Jahres 1926. Die Fabrik exportiert den Zement nach Aegypten, Syrien und Cypern mit einem eigenen Motorschiff. Im Baugewerbe ist auch im Jahre 1927 ein Niedergang zu verzeichnen; eine Ausnahme davon bildet Jerusalem, wo größere Gebäude für Schulen, Hotels, Geschäftshäuser usw. errichtet werden.

Der Export von Speiseöl belief sich auf das achtfache des vorigen Jahres. Speiseöl wurde in der Höhe von 75.673 £ ins Ausland exportiert. Die Fabrik „Schemen“ (130 Arbeiter) in Haifa spezialisiert sich in dieser Produktion, für die Absatz im Lande, ebenso wie in Aegypten, Syrien vorhanden ist. Der Export von Waschseife belief sich auf 232.948 £; die ausgezeichnete Qualität der Seife berechtigt zur Hoffnung, daß sich diese Industrie weiter entwickeln wird. Die Mühlen entwickeln sich gut. Die „Großen Mühlen“ in Haifa beschäftigen 150 Arbeiter und verarbeiten täglich 30 Tonnen guten Mehls (hauptsächlich palästinensischen Weizen). Der Mazzotherport betrug im Jahre 1927 5632 £. Die Bisquitfabrik „Fraumine“ in Jerusalem erobert langsam den palästinensischen Markt.

Die mit Tabak bepflanzte Fläche betrug 10.197 Dunam und die Ernte 624 Tonnen. Es existieren im Lande 11 Zigarettenfabriken, die 600 Arbeiter beschäftigen. Die Zigarettenproduktion hat diesjahr das Quantum von 402 Tonnen erreicht. Der Export der palästinensischen Zigaretten, der sich im Jahre 1925 auf weniger als eine Tonne belief, erreichte im Jahre 1927 ein Quantum von 16 Tonnen. Auch der ausländische Wein wird nach und nach durch den örtlichen vom Markte verdrängt. Die Konfekt- und Schokoladenfabriken beschäftigen einige hundert Arbeiter, die wichtigsten Fabriken in Tel Aviv beginnen in ihrer Konkurrenz mit ausländischen Produkten Erfolge zu erringen. Die Strumpffabrik „Lodzia“ in Tel-Aviv, die 120 Arbeiter beschäftigt, führte im vorigen Jahre nach Aegypten und Syrien für mehr als 10.000 £ Waren aus. Auch die Lederfabriken beginnen ihre Stellung zu befestigen. Ihre Ausfuhr betrug im vorigen Jahre 12.726 £. Es wurden neue industrielle Unternehmungen für verschiedene Produktionszweige gegründet (z. B. Metallbetriebe, Makkaronifabriken usw.). 300 Arbeiter sind bei der Fabrikation von Kartonschachteln beschäftigt. Nicht weniger als 800 denen Möbel, Spiegel, Parfümerieartikel usw. fabriziert werden. Die Import- und Exportziffern für die letzten 4 Jahre sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Jahr:	Import:	Export:	Reexport:	Transit:	Passiv:
1924	5,401.384	1,231.602	145.479	202.195	74.5%
1925	7,526.657	1,330.830	143.283	123.618	80.5%
1926	6,594.098	1,308.933	179.620	179.620	77.5%
1927	6,184.454	1.899.759	246.592	246.592	65.5%

Sprechsaal.

An die Prager Kultusgemeinde!

In Nummer 24 Ihres gesch. Blattes vom 15. Juni l. J. wird in der Rubrik „Sprechsaal“ unter dem Schlagworte „Friedhofsidylle“ Klage darüber geführt, daß der alte Friedhof in Lieben zerstört werden wird, weil auf dessen Gelände die neu zu erbauende Moldaubrücke münden soll. Hiebei wird insbesondere tadelnd hervorgehoben, daß die Liebener isr. Kultusgemeinde gegen die Realisierung dieses Projektes nicht nur nicht mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln sich gewehrt, sondern sogar noch ein gewisses Entgegenkommen dadurch an den Tag gelegt hat, daß sie den Verkauf des Friedhofes an die Prager Stadtgemeinde beschlossen und ihr Hauptaugenmerk eigentlich nur auf die Fixierung einer möglichst hohen Kaufsumme gerichtet hat.

In Nummer 10 Ihres gesch. Blattes wurde ein Artikel veröffentlicht, der an der Hand der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen klar und deutlich dargetan hat, daß die isr. Kultusgemeinden der früheren Vorstädte und Vororte Prags von Rechts wegen keine Existenzberechtigung haben und daß sie nur per nefas sich ihre Selbständigkeit wahren. Speziell rücksichtlich der Kultusgemeinde Lieben wurde es, wie in dem zitierten Artikel besonders hervorgehoben wurde, seinerzeit in ganz unzweideutiger Weise seitens der Statthalterei in Böhmen, als der vorgesetzten Behörde, zum Ausdruck gebracht, und es wurden auch die auf die Remedur dieser Anomalie abzielenden Schritte eingeleitet. Die Sache wurde jedoch nicht usque ad finem verfolgt, weshalb in dem mehrerwähnten Artikel die Angelegenheit auch angeregt wurde.

Es scheint jedoch, daß diese Anregung nur ein Schlag ins Wasser war, wenigstens hat sie bisher nur den einen Erfolg gezeitigt, daß die in Frage kommenden Faktoren einschließlich der Prager Kultusgemeinde in einer späteren Nummer Ihres gesch. Blattes die ausdrückliche Bestätigung sich erbeten haben, daß sie dem mehrerwähnten Artikel vollständig fernstehen. Ein Verdacht, daß sie den Aufsatz irgendwie inspiriert haben, wäre vielleicht schon aus dem Grunde unberechtigt, weil Anzeichen dafür sprechen, daß den berufenen Kreisen der Wortlaut des einzigen, die Rechtsverhältnisse der isr. Religionsgesellschaft regelnden, und seit dem Jahre 1890 geltenden Gesetzes gar nicht geläufig war; und dieses Gesetz lag doch dem mehrerwähnten Artikel zu Grunde.

Doch sei dem, wie ihm wolle, heute ist ihnen die in Frage kommende Bestimmung des sog. Judengesetzes bekannt, und da wäre es wohl Sache der Prager Kultusgemeinde, mit Rücksicht auf den eingangs erwähnten, gerügten Vorgang der Kultusgemeinde Lieben in entsprechender Weise und mit aller Beschleunigung geltend zu machen, daß diese mit dem Anschlusse der ehemaligen politischen Gemeinde Lieben an Groß-Prag die isr. Kultusgemeinde Lieben eigentlich keine Existenzberechtigung mehr besitzt, und daß ihr daher zu der beabsichtigten Transaktion de jure die nötige Legitimation mangelt. Daher: caveant consules!

Friedhofsidylle.

„Ein Bild von Lieben“ betitelt sich eine Zuschrift aus Leserkreisen in der letzten Nummer der Selbstwehr. Der krasse Mangel an Logik, eine Parallele zwischen bübischer Hakenkreuzlerarbeit und fortschrittlicher Arbeit der Verkehrstechnik zieht, veranlaßt mich, dazu Stellung zu nehmen.

Erst kürzlich wurde in den Zeitungen, gelegentlich der Entwürfe für das neue Unionbankpalais, betont, daß es dem Geist der Zeit unangemessen sei, zuviel Rücksicht auf die Forderungen des Denkmalamtes zu nehmen. Etwas ähnliches liegt hier vor. Die Anlage einer Brücke hängt von vielen Bedingungen ab. Wenn diese eine Anlage der Brücke auf dem Boden des Friedhofes erforderlich machen, so ist es eine selbstverständliche Rücksichtnahme auf zeitgemäße Forderungen, diesen zur Verfügung zu stellen. Es entspricht dem wahrhaften Geist des Judentums von den beiden Möglichkeiten einer Berücksichtigung unangebrachten Pietät oder moderner Technik der letzteren den Vorzug zu geben. Ehret die Toten, indem ihr an ihrem Judentum festhaltet, nicht an ihren Gräbern. E. M.

Inland.

Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik.

Am 22. April 1928 hat sich diese Gesellschaft mit dem Sitze in Prag konstituiert. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik auf streng wissenschaftlicher Grundlage zu erforschen, das Interesse an dieser Geschichte in die weitesten Kreise zu tragen und die Ergebnisse dieser Forschungen, die sich auf das gesamte Staatsgebiet erstrecken sollen, in gemeinverständlicher Darstellung zu veröffentlichen, und zwar mit vollständiger Unparteilichkeit und ohne irgendwelche politische, nationale oder parteimäßige Tendenz.

Die Quellen der Geschichte der Juden in diesem Staate, welche bis jetzt nicht bekannt waren, sind gegenwärtig vollkommen zugänglich und übertreffen an Reichtum alles, was bisher über Geschichte des jüdischen Gemeinwesens in Europa bekannt gewesen ist.

Diese Gesellschaft, die von der Loge „Praga“ des Ordens B'nai B'rith unter der Patronanz der Großloge gegründet wurde, und von allen Logen des tschechoslowakischen Distrikts gefördert wird, steht unter einem aus Vertretern aller Logen zusammengesetzten Vorstande.

Mit der wissenschaftlichen Leitung der Arbeiten der Gesellschaft ist ein eigenes Redaktionskomitee betraut, dem folgende Herren ange-

Letzte Nachrichten.

Der Präsident des Jüdischen Nationalfonds in Amerika gestorben.

New York, 20. Juni. Joseph Barondeß, ein hervorragender amerikanisch-jüdischer Führer, ist soeben im Alter von 61 Jahren gestorben. Barondeß wurde am 3. Juli 1867 in Kamenez-Podolsk als der Sohn frommer jüdischer Eltern geboren und genoß zunächst die traditionelle Cheder-Erziehung. 1888 kam er nach den Vereingten Staaten und wurde hier einer der Organisatoren der Arbeiterbewegung. Er begründete die Mantelschneider-Union, später begründete er die Union der jüdischen Buchdrucker und kämpfte auch sonst jahrelang für Erweiterung der Rechte der Berufstätigen. Während des Krieges beteiligte er sich hervorragend an der Aktion für die Kriegsopfer, unmittelbar nach dem Kriege nahm er Anteil an den Arbeiten des Pariser Komitees der jüdischen Delegationen und wurde zum Vizepräsidenten des amerikanisch-jüdischen Kongresses gewählt. Er kämpfte auch energisch gegen die Immigrationseinschränkungs-Bill. — In der zionistischen Bewegung war er seit vielen Jahren hervorragend tätig. Er war Ehrenvizepräsident der zionistischen Organisation Amerikas und wurde erst vor wenigen Wochen Präsident des Jüdischen Nationalfonds (Keren Kajemeth Lejisrael) in den Vereinigten Staaten.

Schwere antijüdische Ausschreitungen in Warschau.

Warschau, 19. Juni. (JTA.) In der Warschauer Vorstadt Praga kam es zu sehr schweren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Große Trupps Huligans zogen durch die Gassen und Parks und überfielen alle ihnen entgegenkommenden jüdischen Passanten, die nicht nur schwer mißhandelt, sondern auch ausgeraubt wurden. 84 jüdische Einwohner erlitten Verletzungen, 30 Huligans wurden von der Polizei in Haft genommen. Erst spät abends, als ein größeres Polizeiaufgebot heranrückte, trat Ruhe ein.

Die Abschaffung der Prügelstrafe für politische Gefangene abgelehnt.

Jerusalem, 19. Juni. (JTA.) Die Exekutive der palästinensischen Arbeiterföderation (Histadruth Haovdim) hat sich bekanntlich vor kurzem an die Palästina-Regierung mit dem Ersuchen gewendet, unter Hinweis auf eine vollzogene Prügelstrafe an drei der verhafteten Kommunisten, die Prügelstrafe für politische Häftlinge abzuschaffen. Die Regierung hat es in einem schriftlich erteilten Bescheid abgelehnt, den politischen Häftlingen eine besondere Behandlung angedeihen zu lassen.

hören: Prof. Dr. S. Steinherz (Prag), Prof. Dr. A. Engel (Brünn), Prof. Dr. Quido Kisch (Halle), Doz. Dr. B. Mendl (Prag), Prof. S. H. Lieben (Prag), Staatsarchivar Dr. J. Bergl (Prag).

Dieses Werk zu fördern, ist eine moralische Verpflichtung aller Juden in diesem Staate.

Nach den Statuten der Gesellschaft können Einzelpersonen sowie Anstalten und Korporationen entweder als stiftende Mitglieder mit einem einmaligen Beitrag von Kč 5000.—, der eventuell in fünf Jahresraten à Kč 1000.— abgestattet werden kann, oder als ordentliche Mitglieder mit einem Jahresbeitrag von mindestens Kč 20.— dieser Gesellschaft beitreten.

Beitrittserklärungen mögen an die Adresse: Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Tschechoslowakischen Republik, Prag II., Růžová Nr. 5, gerichtet werden.

Zwangssonntagsruhe in der Slowakei und in Karpathorußland?

Brünn, 14. Juni. (JTA.) Die Gewerkschaft der slowakischen Handelsangestellten hat sich an den Handelsminister mit der Forderung nach Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe gewandt. Der Minister erklärte, daß diesem Ansuchen entsprochen werden würde. Sollte die Zwangssonntagsruhe eingeführt werden, so würde dies ein schwerer Schlag für die Judenschaft der Slowakei und Karpathorußland sein. Die jüdischen Kaufleute und Handwerker, die an den Sabbathtagen strengste Arbeitsruhe bewahren, würden dann gezwungen sein, zwei Tage in der Woche zu ruhen. Das in Vorbereitung befindliche Gesetz wegen Konzessionierung des Verkaufs von Spirituosen in Flaschen würde, wenn es in Geltung kommen sollte, die Judenheit in den beiden genannten Provinzen schwer schädigen.

Jehuda Halevi-Straße und Bialik-Straße in Mukačevo. Munkacz (Mukačevo), 17. Juni (JTA.) Der Stadtrat von Mukačevo hat beschlossen, zwei neuangelegte Straßen nach Jehuda Halevi und Chaim Nachmann Bialik zu benennen. In beiden Straßen sind die entsprechenden Tafeln bereits angebracht.

„Ein Versuch zur Geschichte der jüdischen Politik", (erschienen als Nr. 1 der „Schriften zur Diskussion des Zionismus" im Selbstverlage der jüdisch-akademischen Verbindung Barissia) heißt eine Broschüre, deren Verfasser Dr. Walther Kohner, Karlsbad, ist. Zu beziehen zum Preise von 3 Kč durch das Zionistische Zentral-Komitee, Mähr.-Ostrau, Hviezdoslavova 29.

Die Schekelaktionen 5688.

Ausweis V.

Gesamteingänge bis inklusive 10. Juni 1928:

Böhmen:

Aussig 180, Bilin 10, B.-Leipa 15, Č. Skalica 1, Dobříš 5, Graslitz 19, Heřm. Městec 1, Hr. Králové 33, J.-Hradec 10, Kaaden 10, Karlsbad 157, Klatovy 27, Komotau 18, Landskron 9, Luže 10, Ml.-Boleslav 1, Mnichovice 2, Náchod 109, N. Bydžov 20, Nymburk 10, Pilsen 60, Postelberg 22, Prag 400, Reichenberg 95, Ronsperg 20, Saaz 27, Teplitz-Schönau 167, Weipert 10, Zwickau 6; zus. 1399.

Mähren-Schlesien:

Bisenz 15, Boskowitz 51, Břeclav 76, Brünn 539, Tsch.-Teschen 79, Dambořice 10, Eisgrub 10, Eiwanowitz 1, Freudenthal 24, Hodonín 30, Hranice 70, Iglau 215, Kostel 20, Kyjov 40, M.-Ostrau 332, Napajedla 2, Nový Jičín 21, Neu-Oderberg 50, Olmütz 193, Osová Bytiška 2, Pohořelice 47, Prostějov 111, Rychwald 8, Sternberg 4, Svinov 10, Třebič 11, Triesch 10, Třinec 11, Troppau 180, Uh. Hradiště 86, Uh. Ostroh 40, Vsetín 20, Zlín 8, Znaim 27; zusammen 2303.

Slowakei:

B.-Bystrica 100, Bánovce 78, Dolní Kubín 50, Honcovce 14, Košice 126, L. Sv. Mikuláš 100, Lučenec 40, Nytra 105, Nytr. Zabokreky 50, R. Sobota 10, Růžomberok 20, Sered 52, Sp.-Podhradie 10, Stropkov 13, Stupava 15, Sučany 40, Topolčany 50, Trenčín 50, Trenč. Teplice 40, Trnava 100, Velká Bytča 50, Brútky 22; zusammen 1135.

Karpathorußland:

Velká Berezny 16, Volovec 30; zusammen 46.

Zusammenstellung.

Böhmen	1399
Mähren-Schlesien . .	2303
Slowakei	1135
Karpathorußland . . .	46
Insgesamt . . .	**4883 Schekalim.**

Keine Schekel-Aufbringungen

für das laufende Jahr 5688 haben bis nun folgende Orte (die Zahlen bedeuten die Schekelziffern für das Jahr 5687):

Böhmen:

Benešov 12, Budweis 67, Bischofteinitz 4, Brüx 100, Chotzen 2, Domoušice 10, Dux 42, Eger 23, Franzensbad 6, Görkau 6, Gablonz 46, Horaždovice 23, Hroubovice 5, Haslau 4, Humpolec 2, Jičín 30, Kladno 4, Kralupy 2, Kopidlno 3, Knowitz 18, Leitmeritz 130, Lobositz 10, Marienbad 30, Něm. Brod 1, Neuern 16, Neu-Bistritz 7, Neudek 1, Pardubice 55, Strakonice 9, Trautenau 100, Tetschen-Bodenbach 77, Velvary 10, Velchau 4, Warnsdorf 30, Plan 10.

Mähren und Schlesien:

Austerlitz 9, Dolní Kounice 12, Eibenschitz 20, Friedek-Mistek 23, Freistadt 40, Gewitsch 9, Groß-Meseritsch 16, Grußbach-Schönau 28, Hruschau 40, Jägerndorf 66, Jamnitz 31, Jablunkau 10, Kojetein 13, Kremsier 38, Komorau 25, Luhačovice 2, Mähr.-Trübau 19, M.-Schönberg 15, Mißlitz 66, Müglitz 18, Orlau 55, Pirnitz 1, Prerau 52, Strážnice 49, Teltsch 16, Ung.-Brod 78, Wagstadt 30, Wall.-Meseritsch 7, Zábřeh 35, Zwittau 24.

Slowakei:

Bobot-Chaluzgruppe 10, Bánská Stiavnica 37, Bratislava 458, Bardiov 170, Brezno 60, Čadca 51, Dohnany 5, Hlohovec 106, Holíč 43, Galanta 14, Hummenné 38, Illava 31, Kesmarok 21, Komarno 20, Krompachy 16, Lipiany 22, Malacky 31, Michalovce 150, Moldava 6, Muran 60, Novaky 12, Nové Zámky 100, Nové Město 158, Pieštany 80, Poprad 86, Považská Bystrica 33, Prividza 27, Prešov 48, Puchov 52, Rajec 20, Rim Kokava 18, Rožnava 82, Sabinov 53, Sp. Nová Ves 98, Senec 31, Stará Lubowna 9, Slanica 5, Smolník 8, Slagočka 10, Sahy 10, Stubn. Teplice 60, Spačinec 2, Zborov 20, Žilina 200, Velká Bočka 2.

Karpathorußland:

Beregsasz 70, Hust 56, Jasina 62, Mukačevo 309, Velký Sevljuš 55, Torun 7, Užhorod 126, Verecky 7, Volovoje 22, Vaškova 6.

Wir ersuchen alle säumigen Kommissäre, die Schekelaktion unverzüglich durchzuführen und alle eingehenden Beträge stets sofort an uns zu überweisen.

Der nächste Ausweis wird am 28. Juni abgeschlossen und veröffentlicht.

M.-Ostrau, am 12. Juni 1928.

Die Landes-Schekelkommission.

Zionismus.

Eine Kundgebung des deutschen Pro-Palästina-Komitees mit Emile Vandervelde.

Berlin, 14. Juni. (JTA.) Auf Einladung des deutschen Pro-Palästina-Komitees wird am Sonntag, den 24. Juni, abends, der ehemalige belgische Ministerpräsident und Außenminister Emile Vandervelde, der soeben von einer Reise durch Palästina zurückgekehrt ist, in einer großen Veranstaltung über das Thema: „Mes impressions de voyage en Palestine" sprechen. Diese Kundgebung wird sich an die große jüdische Oeffentlichkeit wenden.

Dr. Magnes spricht zu jüdischen Gelehrten Deutschlands.

Berlin, 18. Juni (JTA.) Der Kanzler der Hebräischen Universität zu Jerusalem, Dr. J. L. Magnes, weilte in diesen Tagen in Berlin und in anderen Orten Deutschlands, um mit verschiedenen jüdischen Gelehrten und Universitätsprofessoren Besprechungen betreffs deren Unterstützung der Lehrtätigkeit der gegenwärtig in der Ausgestaltung zu einer Hochschule sich befindlichen hebräischen Universität zu pflegen.

Unter dem Vorsitz von Herrn Professor Dr. M. Sobernheim und im Beisein von Dr. J. L. Magnes fand in Berlin eine Besprechung jüdischer Gelehrter statt, der u. a. die Herren Professoren Mittwoch, Elbogen, Gutmann, Marcon, Professor Mann aus Cincinatti, ferner Dr. Ahlbeck, Dr. Grünberg und Dr. Fritz Baer beiwohnten. Herr Dr. Magnes gab detaillierte Aufklärungen über die Ausgestaltung der hebräischen Universität, besonders des Institutes für judaistische Studien, die Gründung des orientologischen Institutes, die Eröffnung des Institutes für Naturwissenschaften usw. Im Anschluß an die Darlegungen von Dr. Magnes fand eine rege Aussprache statt. Seitens der versammelten Gelehrten wurden vielfach Anregungen gegeben, die Herr Dr. Magnes mit Dank entgegennahm.

Generalversammlung des ungarischen Pro-Palästina-Komitees.

Budapest, 17. Juni (JTA.) Die Generalversammlung des ungarischen Verbandes „Pro-Palästina" fand unter dem Vorsitz des Oberhausmitgliedes, Oberrabbiners von Szeged Immanuel Löw und des Hofrats Karl Baracs unter großer Beteiligung statt. Hofrat Baracs wies in seiner Eröffnungsrede auf die Ziele des Verbandes hin und führte aus, daß die Beteiligung am Palästinawerke zu den schönsten menschlichen Pflichten gehöre. Der Verband wurde durch ungarische Juden gegründet, deren unentwegte Treue zum Vaterland durch das liebevolle Interesse für Palästina nicht gemindert werden könne. Er gedachte der an der Spitze des Verbandes geleisteten großen Arbeit der Hofräte Baron Adolf Kohner und Franz Szekely, durch die es ermöglicht wurde, daß der Verband „Pro-Palästina" in den breitesten Schichten Fuß fassen konnte.

Der Direktor, Generalsekretär Ignaz Gabor, erstattete sodann Bericht über das vorjährige Wirken des Verbandes. Große Freude weckte die Mitteilung, daß die ungarische Akademie der Wissenschaften auf Antrag Berzeviczys der hebräischen Universität in Jerusalem ihre sämtlichen Editionen übersendet hat. Dr. Josef Patai skizzierte die bedeutendsten Probleme der in Palästina geleisteten Aufbautätigkeit. Mit allgemeiner Begeisterung wurde seine Meldung aufgenommen, daß das Londoner Kuratorium an der hebräischen Universität in Jerusalem den Budapester Professor Dr. Fekete zum Professor der Mathematik ernannt hat. Dr. Geza Szönyi berichtete über die neuesten Phasen der Aufbautätigkeit in Palästina.

Nachdem noch Dr. Nison Kahan und Dr. Josef Schönfeld gesprochen hatten, wurden die Wahlen vorgenommen. Präsident wurde Hofrat Karl Baracs. Zu Mitgliedern des Präsidiums wurden gewählt: die Hofräte Dr. Baron Adolf Kohner und Franz Szekely, Ignaz Pfeifer, Oberregierungsrat Dr. Ignaz Friedmann, Dr. Julius Donath, Seminarprofessor Bernhard Heller, Schriftsteller Dr. Josef Patai, Oberrabbiner Immanuel Löw, Oberfiskalrat Alexander Fleißig, Generaldirektor Dr. Ernest Makai, Oberregierungsrat Dr. Emerich J. Szekely, Dr. Samuel Biedl, Advokat Dr. Leopold Ösztern, Oberrabbiner Dr. Arnold Kiß und Advokat Dr. Nison Kahan. In den Präsidialrat und in den Ausschuß wurden zahlreiche hervorragende Männer des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens entsendet. Der Generalversammlung folgte ein Bankett zu zweihundert Gedecken, bei dem Hofrat Karl Baracs und Dr. Arnold Kiß Reden hielten.

Das ungarische Pro-Palästina-Komitee hat die Aufbringung von 60.000 Pengö für den KKW. und von 20.000 Pengö für den K. H. in diesem Jahre beschlossen.

Die Zionisten-Revisionisten und Wedgwoods Projekt der Umwandlung Palästinas in ein britisches Dominion.

Berlin, 19. Juni. (JTA.) Unter dem Vorsitz von Herrn Richard Lichtheim fand in Berlin eine erweitere Komitee-Sitzung der zionistisch-revisionistischen Gruppe statt, um zu dem bekannten Projekt des britischen Arbeiterführers Wedgwood, Palästina zum Dominion des britischen Reiches zu machen, das dieser auch in einem kürzlich erschienenen Buche und in einem in Wien gehaltenen Vortrag propagiert hat, Stellung zu nehmen. Die Diskussion ergab, daß die Meinungen über die politischen Möglichkeiten, die das Wedgwood-Projekt böte, durchaus geteilt sind. Während Herr Dr. Ettisch sich im wesentlichen, wie es schon Jabotinsky in einem Aufsatz im „Raßwjet" getan hat, zu dem Vorschlag Wedgwoods positiv verhielt, wurde von anderen Rednern, so von den Herren J. Klinoff und Hans Klee, das Projekt aus ideologischen und praktischen Bedenken heraus abgelehnt. Herr Klee führte aus, daß die Juden, die in der ganzen Welt als Vorkämpfer freiheitlicher internationaler Entwickelung und als Gegner jeder imperialistischen Tendenz gelten, nicht zugestehen dürften, daß die Institution der Mandate, deren Schaffung einen Schritt auf dem Wege zu freiheitlicher Entwicklung der Völker bedeute, umgebogen werde zugunsten der Schaffung von unter der Oberhoheit anderer Staaten stehenden Ländern.

Das Protokoll des 15. Zionistenkongresses ist erschienen.

Früher, als man es von allen Zionistenkongressen der Nachkriegszeit gewohnt ist, ist diesmal das Protokoll des letzten (15.) Zionistenkongresses erschienen. Daß dies möglich war, ist neben anderen Ursachen dem Umstande zu verdanken, daß die Manuskripte der Kongreßreden bereits während der Dauer des Kongresses den Rednern zur Durchsicht und Korrektur vorgelegt wurden, so daß im Augenblick des Beginns der Drucklegung bereits das gesamte Manuskript vorlag und der Druck des gesamten Protokolles ohne Unterbrechung zu Ende geführt werden konnte. Das Protokoll liegt nunmehr in einem stattlichen Bande von fast 550 Seiten vor. Seine äußere Form entspricht dem Bilde, an das man seit dem Protokoll des 12. Zionistenkongresses nun schon gewöhnt ist.

Inhaltlich aber hat das Protokoll des 15. Zionistenkongresses eine wertvolle Bereicherung erfahren. Es enthält neben der fast stenographischen Wiedergabe der Verhandlungen des 15. Zionistenkongresses in seinen Plenarsitzungen, der Zusammenstellung der vom Kongreß angenommenen Beschlüsse und den für die Auffindung aller den Kongreß beschäftigenden Fragen und Gegenstände überaus wertvollen Registern in seiner Einleitung eine Reihe von Zusammenstellungen und Tabellen, die ein anschauliches und durchsichtiges Bild von der Maschinerie eines Zionistenkongresses bieten. Von diesen Zusammenstellungen und Tabellen sind besonders wertvoll diejenigen, die vergleichsweise über die Zusammensetzung aller Nachkriegskongresse Aufschluß geben und zeigen, wie sich der Zionismus organisatorisch im Laufe der letzten acht Jahre in den einzelnen Ländern ausgebreitet hat. Nicht minder eindrucksvoll und interessant sind die Tabellen über die Zusammensetzung der Kongreßkommissionen und die Darstellung des technischen Apparates, mit dessen Hilfe ein Zionistenkongreß organisiert wird. Nimmt man hinzu, daß der Zionistenkongreß als Ganzes in seinen Referaten, Ansprachen und Debatten ein lebendiges Bild aller die Zionistische Organisation bewegenden Kräfte widerspiegelt, so kann die Lektüre des Kongreßprotokolls allen an der Palästinabewegung interessierten Juden nur aufs wärmste empfohlen werden. Das Kongreßprotokoll ist durch das Zentralbureau der Zionistischen Organisation, London W. C. 1, Great Russell Street 77, zum Preise von 6 Mark für den Halbleinen- und 8 Mark für den Ganzleineneinband zu beziehen.

Der neue Titel von Alfred Mond.

London, 17. Juni (JTA.) Der zum Mitglied des Oberhauses und zum Baron emporgestiegene Sir Alfred Mond trägt jetzt den Titel Baron Melchett Landfort in the County of Southampton.

Ende Juni Tagung der in der Gemeindearbeit stehenden Zionisten. Berlin, 14. Juni. (JTA.) Der Landesverband der Z. V. f. D. beschloß in seiner ersten Sitzung, die im Anschluß an den Delegiertentag in Breslau stattfand, Ende Juni eine Tagung der in der Gemeindearbeit stehenden Zionisten einberufen. Diese Tagung wird zunächst zu den Beschlüssen der Gemeindekommission des Delegiertentages Stellung zu nehmen haben. Nach diesen Beschlüssen soll die gesamte Gemeinde-Politik einer gründlichen Nachprüfung unterzogen werden. Die Tagung findet am Sonntag, den 24. Juni, in Berlin statt.

Eine neue Monatsschrift für Palästinakunde. London, 14. Juni (JTA.) Soeben ist hier die erste Nummer von „The Monthly Pioneer" erschienen, die der Förderung Palästinas gewidmet ist. Sie enthält Beiträge von Sir Alfred Mond, Colonel Wedgwood, Pinchas Rutenberg, Leon Simon, Prof. S. Brodetsk.

Die Poale Zion eröffnen in London ein politisches Bureau. London, 17. Juni. (JTA.) Der Weltverband Poale Zion hat in London ein politisches Bureau eröffnet, das gegenwärtig unter der Leitung des palästinensischen Arbeiterführers Dov Hos steht. Das Bureau wird die Fühlung mit der britischen Arbeiterschaft in Verbindung mit den Fragen des Palästina-Aufbaues behalten.

„Die Eroberung Jerusalems" heißt das neue Buch Mirjam Harry's, der bekannten jüdischen Schriftstellerin Frankreichs, das demnächst in einem großen französischen Verlage erscheint. Die „Revue littéraire juive", eine in Paris erscheinende literarische Monatsschrift, bringt in ihrem letzten, eben herausgekommenen Hefte ein Kapitel dieses Werkes zum Vorabdruck. Außerdem findet der Leser eine Reihe hervorragender belletristischer Beiträge von Autoren guten Namens, literarkritische Aufsätze, von denen besonders der Lambert's über Beethoven erwähnenswert ist, und Uebersetzungen von Perez und Scholem Alejchem. So ist die „Revue littéraire juive" auch diesmal ihrem Programme treu geblieben, der französischen lesenden Welt die Werte der hebräischen und jiddischen Literatur zu vermitteln und das Judentum mit den im französischen Sprachkreise schaffenden jüdischen Künstlern bekannt zu machen. Die Monatszeitschrift kostet im Abonnement jährlich Kč 100.—, halbjährlich Kč 50.— und ist durch die „Revue littéraire juive", Brünn, Růžová 4, zu beziehen.

Palästina.

Tel Awiw gegen die Ausweisung jüdischer Familien aus Palästina.

Ein telegraphisches Memorandum an den Kolonienminister.

Jerusalem, 17. Juni. (J. T. A.) Bekanntlich hat die Palästina-Regierung vier jüdischen Familien, die als Touristen ins Land kamen, den ständigen Aufenthalt in Palästina gestattet, dagegen aber die Landesverweisung von vier anderen jüdischen Familien bestätigt. Der Stadtrat von Tel Awiw hat nun den britischen Kolonienminister auf telegraphischem Wege ersucht, die Ausweisungsorder gegen diese Familien zu annulieren. Das Telegramm lautet: „Trotz des Ersuchens einer Versammlung von 10.000 jüdischen Einwohnern Tel Awiws und trotz der Intervention von Vertretern aller jüdischen Institutionen hat die Palästina-Regierung die Landesverweisung von vier ehr- und arbeitsamen jüdischen Arbeiterfamilien wegen formeller Ueberschreitung der Einwanderungsvorschriften bestätigt. Es sind dies die Familien Abraham Dunio, Nissim Armando, Lea Zaharani, Samuel Begril. Wir sind des Glaubens, daß jeder Jude, der palästinensischen Boden betritt, zu behandeln ist als einer, der in seine Heimat zurückkehrt, aus der ihn kein Gesetz vertreiben kann. Dies ist auch der Sinn des Mandates. Diese Ausweisungen werden von der gesamten jüdischen Bevölkerung als schwere Beschimpfung empfunden und säen Verzweiflung in die Herzen der jüdischen Massen in der Diaspora, indem sie sie der Hoffnung berauben, den Boden Palästinas je betreten zu können. Wir protestieren mit aller Schärfe gegen die Ausweisungen und bitten den Kolonienminister, auf telegraphischem Wege die Ausweisungsorders zu annullieren.“ Unterschrieben sind Oberrabbiner Ahronson, Oberrabbiner Ouziel, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Souprasky, ferner Rosov, Weinschal, Halperin.

Die Schießerei in Jerusalem.

Jerusalem, 18. Juni. (JTA.) Der junge Jude Pinchas Cheifetz, der im Zusammenhang mit der nächtlichen Schießerei in Jerusalem, bei welcher ein Araber getötet und einer schwer verletzt wurde, verhaftet worden war, ist nun aus der Haft entlassen worden, da ihm eine direkte Teilnahme an der Schießerei nicht nachgewiesen werden konnte. Der verhängnisvolle Streit zwischen jungen Arabern und jungen Juden ist bekanntlich infolge der Belästigung eines jüdischen Mädchens durch die Araber entstanden. Da solche Fälle von Belästigung junger jüdischer Mädchen durch Araber sich in der letzten Zeit häufen, wird von der jüdischen Bevölkerung gefordert, daß die Polizei für eine erhöhte Sicherheit in den Jerusalemer Straßen sorgt.

Der Waad Leumi an die Palästina-Regierung.

Jerusalem, 14. Juni. (JTA.) Der Waad Leumi (Jüdischer Nationalrat in Palästina) ersuchte den Oberkommissar für Palästina, Feldmarschall Lord Plumer, Vorkehrungen zur Erleichterung der jüdischen Einwanderung in Palästina zu treffen und im Hinblick auf die sich häufenden Attacken auf jüdische Mädchen und Frauen in den Straßen Jerusalems die Zahl der jüdischen Polizisten erhöhen. Lord Plumer gab auf diese Ersuchen zustimmende Antworten. Das Verlangen des Waad Leumi nach Erhöhung der Zahl jüdischer Polizisten wird hier allgemein als sehr berechtigt und zeitgemäß empfunden. Allein in der letzten Nacht kamen drei Versuche zur Vergewaltigung jüdischer Frauen seitens Araber in Jerusalemer Straßen vor.

Lord Plumer erläßt Instruktionen zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit in Palästina.

Jerusalem, 18. Juni. (JTA.) Muhamed Hussein Nizik, der zweite der beiden jungen Araber, die, weil sie in der Nacht vom 8. Juni ein jüdisches Mädchen auf der Straße belästigten, in einen Streit mit jüdischen jungen Leuten verwickelt worden sind, ist heute an den Folgen der damals erlittenen Schußverletzung gestorben, so daß diese Schießerei zwei Menschenopfer gefordert hat.

In Ansehung der Klagen über die sich häufenden nächtlichen Belästigungen jüdischer junger Mädchen hat der Oberkommissar Feldmarschall Lord Plumer strenge Instruktionen an die Polizei betreffend Stärkung der öffentlichen Sicherheit in den Straßen Jerusalems erlassen. Die Polizeikräfte sollen beträchtlich erhöht werden.

Aus der jüdischen National- und Universitäts-Bibliothek in Jerusalem.

Der berühmte dänische Philosoph Professor Harald Hoeffding übersandte der Jüdischen National- und Universitätsbibliothek, nachdem er ihr schon vor einigen Wochen seine eigenen Werke geschickt hatte, nunmehr eine Kiste mit neuerer philosophischer Literatur.

Professor David Simonsen, Kopenhagen, überwies eine Sammlung von Büchern und Broschüren, welche im Zusammenhange mit der Dreyfus-Affäre erschienen waren.

Die Verbindung Phi Sigma Sigma, New York, überwies der Bibliothek die Summe von 310 $ zur Anschaffung von Büchern aus dem Gebiete der Kinderpsychologie.

Die Bibliothek erbte nach Herrn Israel L. Wolf, New York, dessen private Büchersammlung, bestehend aus hebräischen und jiddischen Büchern.

Die Geißelung politischer Gefangener in Palästina vor dem Unterhaus.

London, 12. Juni (JTA.) In der Sitzung des Unterhauses fragte der Commander Kenworthy den Kolonienminister, ob ihm bekannt sei, daß vor kurzem mehrere Personen der Mitgliedschaft einer illegalen Organisation beschuldigt und zu Landesverweisung verurteilt worden seien; ob ihm ferner bekannt sei, daß die Verhafteten, weil sie als gemeine Verbrecher behandelt worden sind, in den Hungerstreik traten, in dem sie noch heute verharren, und daß drei von ihnen mit Rutenstreichen bestraft worden sind. Sind Geißelung und Ausweisung politischer Verbrecher Formen der Bestrafung, die vom Gericht Palästinas verhängt werden?

Minister Amery erwiderte: Ich habe keine derartigen Informationen erhalten und werde Nachforschungen anstellen.

Kenworthy: Ist Geißelung als Strafform im Kriminalgesetzbuch Palästinas vorgesehen?

Amery: Auch wenn dies der Fall sein sollte, weiß ich nicht, ob die Strafe auch betreffs politischer Verbrecher gilt.

Kenworthy: Wird der Herr Minister sofort eine Aktion gegen die Geißelung einleiten?

Amery: Ich werde nachforschen.

Ein jüdischer Polizist von Räubern erschossen. Jerusalem, 17. Juni. (JTA.) Der jüdische Polizist Safonov ist in der Nacht zum 14. Juni in der Nähe der Eisenbahnstation von Petach Tikvah von Räubern erschossen worden.

Der Palästinensische Delegierte für den internationalen Kongreß der Transportarbeiter. Jerusalem, 17. Juni. (JTA.) Der jüdische Eisenbahner Israel Cohen wurde zum palästinensischen Delegierten für den demnächst in Stockholm stattfindenden Internationalen Kongreß der Transportarbeiter bestimmt.

Die Ausstellung von Liffhitz' Koran-Bildern behördlich verboten. Jerusalem, 15. Juni. (JTA.) Infolge eines Protestes seitens des moslemitischen Obersten Rates hat die Regierung die Schließung der seit einer Woche hier zu sehen gewesenen Ausstellung der Koran-Bilder des jüd. Malers Liffhitz verfügt.

Eine Dybuk-Austreibung in Jerusalem. Jerusalem, 12. Juni. (JTA.) In der Jemeniten-Synagoge fand in diesen Tagen die Zeremonie einer Dybuk-Austreibung statt. Zehn Jemeniten-Rabbiner bemühten sich um eine Frau, namens Matz, die irr redete und fortwährend rief, der Geist des vor kurzem verstorbenen Juden Jehezkiel sei in sie gefahren, ein Dybuk habe Besitz von ihrem Körper genommen. Nach einem langen Zeremoniell und Verkündigung des Banns verkündeten die Rabbiner, daß die Frau geheilt sei. Frau Matzli erfreut sich jetzt besten Wohlseins.

Purim in Tel Awiw. Unter dieser Devise veranstaltet der Verband radikaler Zionisten, gemeinsam mit der Vereinigung demokratischer Zionistinnen und dem Palestine Touring Club, alle in Wien, eine Palästinareise vom 13. März bis 9. April 1929. Die Pauschalpreise betragen 2. Schiffskl. 2000 Schilling, 3. Kl.-Spezial 1400 Schilling, 3. Kl. einfach 1200 Schilling. Die Fahrt erfolgt auf dem neuen Sitmar-Luxusdampfer „Ausonia“. Auskünfte erteilen Frau Paula Stricker, Wien II., Hollandstraße 10, und Frau Berta Taubes, Wien II., Böcklinstraße 92.

Jüdische Welt.

Schalom Asch für die jüdische Kolonisation in Rußland.

Moskau, 12. Juni (JTA.) Vor seiner Abreise aus Moskau teilte der Dichter Schalom Asch jüdischen Journalisten die Eindrücke, die er aus dem Leben in den jüdischen Kolonien gewonnen hat, mit. Ich besuchte, sagte er, mehr als 80 jüdische Kolonien. Trotz der teilweisen Mißernte ist die Stimmung keine hoffnungslose. Der jüdische Bauer fühlt sich der Erde so verbunden, als wäre er als Bauer geboren. Ich hätte mir nie vorstellen können, daß Juden mit solcher Liebe und solcher Hartnäckigkeit den Boden bearbeiten könnten. Die Kolonisationsbewegung ist von großer historischer Bedeutung, schloß Schalom Asch; es ist die Pflicht des Judentums im Auslande, sie mit allen Mitteln zu stützen.

Jüdisches Lexikon.

Ausscheiden von Dr. Kirschner.

Berlin, 14. Juni. (JTA.) Der Mitbegründer und bisherige Mitherausgeber des „Jüdischen Lexikons“, Dr. Bruno Kirschner, hat sich gezwungen gesehen, seine weitere Mitarbeit an diesem von ihm in Gemeinschaft mit Dr. Georg Herlitz edierten Werke niederzulegen. Maßgebend für diesen nach achtjähriger Tätigkeit notwendig gewordenen Entschluß waren, von anderen Gründen abgesehen, vor allem auch wachsende Differenzen mit den Fachredakteuren und dem Jüdischen Verlag, die sich auf die von Doktor Kirschner geforderte ständige Vervollkommnung des Jüdischen Lexikons beziehen. Dr. Kirschner legt Wert auf die Feststellung, daß er für die endgültige textliche und sonstige Gestaltung des in Vorbereitung befindlichen zweiten Bandes und der übrigen Bände keine Verantwortung mehr trägt.

Wie uns der Jüdische Verlag hierzu mitteilt, wird das Jüdische Lexikon durch den verbleibenden Herausgeber und die sieben Fachredakteure mit Unterstützung des Lexikon-Sekretariates unverändert weitergeführt, wobei im Interesse der Subskribenten Redaktion und Verlag bemüht bleiben, den vorgesehenen Umfang von vier starken Bänden nicht zu überschreiten. Der zweite Band, der sich bereits im Druck befindet, erscheint noch im Juli d. J. Es ist Vorsorge getroffen, daß die beiden letzten Bände in rascher Folge herausgegeben werden.

David Bergelsohn auf der Piscator-Bühne.

Berlin, 14. Juni. (JTA.) Der hervorragende Theaterdirektor und Bühnenreformer Erwin Piscator hat das Drama des in Berlin lebenden bekannten jiddischen Dichters David Bergelsohn „Die Mühle“ zur Aufführung angenommen und für die Darstellung der Haupt-

Felix Weltsch:

Palästinareise.

VII.

Das Land.

1. Klima.

Erkenntnis-Ergebnis meiner Reise: Es gibt nicht *ein* Palästina; es gibt mehrere Palästinas; und *alle zusammen* sind Palästina.

Es gibt ein altes und ein neues Palästina; dem Klima nach gibt es mindestens drei Palästinas; der Landschaft nach noch eine größere Zahl; der Fruchtbarkeit nach auch; und was die Menschen betrifft, ist es fast noch deutlicher: viele Völker, viele Religionen; alle möglichen Arten von Juden: Orthodoxe und Atheisten; Kapitalisten und Sozialisten; Bürger und Proletarier; all dies ganz ausgesprochen, in die letzten Konsequenzen hinein. Diese Vielfalt in so vielen Dimensionen ist das Charakteristikum Palästinas.

Die Dreifalt des palästinensischen Klimas ist eine hinlänglich bekannte Tatsache; das Land zerfällt klimatisch in drei nord-südlich verlaufende Streifen: ein Mittelmeerklima an der Küste, ein rauhes Bergklima auf dem Hochplateau in der Mitte und ein subtropisches Klima in der Jordansenke Toten Meer und überhaupt in allen unter dem Meeresspiegel gelegenen Orten, wo der Seewind keinen Zutritt hat. Denn dieser fast regelmäßig täglich auftretende See-Westwind ist das klimatische Glück Palästinas, die Belebung und Erfrischung des Landes. In Jerusalem spürt man ihn schon gegen Mittag angenehm fächelnd über das Land hinziehen, die Hitze des Tages mildernd. Sein Gegenteil ist der Chamsin, der heiße Wüstenwind; er weht nur an einigen Tagen des Jahres, aber er versengt das Land und trocknet Menschen und Tiere aus; denn er ist heiß und führt ganz kleine Partikelchen des Wüstensandes mit. Von ihm gilt der Vers des 103. Psalms, der von der Blume des Landes sagt: „Wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da.“

Wir hatten in den letzten Tagen unseres Aufenthaltes Chamsin. Im Anfang schien es, als wären sich die Ortsansässigen nicht einig, ist es Chamsin oder ist er nicht? Als es in Haifa am Abend sehr heiß war, sagte man: Heute *war* Chamsin; er zeigte sich zu Beginn nur negativ, nicht als deutlich fühlbare Luftbewegung; eher als beklemmende Luftstille. Es fehlte der Seewind; und ganz blieb aus die übliche erquickende Abendkühle. Offenbar hielten sich Ost- und Westwind die Wage. Deutlich wurde er erst auf der Fahrt durch die Wüste nach Ägypten und in Cairo selbst. Wenn man die Hand aus dem Kupee steckte, verdorrte sie fast im glühenden Luftzug, und man zog sie rasch wieder zurück. Es gibt gewisse Dinge, die bei uns, auch wenn es sehr heiß ist, immer als kühlend empfunden werden: der Luftzug, fließendes Wasser, Anrühren von Porzellan; gerade diese drei Dinge aber, — sie fielen mir besonders auf — waren heiß: der Luftzug glühte; das Wasser war wie eine Suppe; und als ich das Porzellan meines Waschtisches in Cairo um 10 Uhr abends anrührte, da war es ganz warm. Ich fuhr an diesem Tage 3. Klasse und litt sehr an Durst. Der Zutritt zum Speisewagen ist in Ägypten Passagieren 3. Klasse verboten; die Araber um mich herum tranken aus ihren Tierschläuchen Wasser; mir fehlte der Mut, sie darum zu bitten, noch mehr aber der Mut, aus dem Schlauche zu trinken. Schließlich verschaffte mir eine freundliche Unterhaltung mit einer jungen Jüdin, welche Beziehungen zum Kellner des Speisewagens unterhielt, einen Schluck warmen Wassers aus einem Odolglas.

Das Trinken war für mich überhaupt ein Problem. Das Wasser ist nicht immer verläßlich und meist recht warm. Wenn auch der arabische poröse Tonkrug das Wasser infolge der Verdunstung ziemlich kühl erhält, ist es noch kein kaltes Wasser; überdies benützt man ihn nicht einmal überall; unsere Freunde in Beth Alfa trinken mit Vergnügen warmes Wasser aus ihren an der Sonne gelegenen Wasserleitungsröhren. Kaltes Wasser ist offenbar nur ein Bedürfnis von Touristen; den Palästinensern fehlt es nicht zum Glück. Ebenso wenig Bier; nur Touristen, die kurz im Lande sind, empfinden offenbar die Bierkrüge Prags als Fleischtöpfe Ägyptens. Weit wichtiger gegen die Hitze als Wasser zum Trinken ist das Wasser zum Baden; das Douche-Zimmer ist in den Kolonien sehr praktisch eingerichtet, wird viel frequentiert, und ist eines der wichtigsten Kampfmittel gegen die Hitze.

Übrigens bedeutet die Hitze für die physischen Arbeiter, wie mir berichtet wurde, keine wesentliche Erschwerung der Arbeit. Man gewöhnt sich rasch daran. Es ist bekannt, das sich die Araber gegen die Hitze durch möglichst viele Kleider schützen. Je heißer es ist, desto mehr packt sich der Araber ein und sieht an einem sehr heißen Tage etwa so aus, wie bei uns Leute, wenn sie Zahnschmerzen haben. Sie tun dies gewiß nicht — wie es mir anfangs in Anlehnung an einen bekannten Witz schien — aus psychologische Gründen, um sich einreden zu können, es sei ihnen nur wegen der Kleider so heiß, und sie könnten sich jederzeit durch Ausziehen helfen, sozusagen als psychologische Hilfe gegen das Bewußtsein der Unentrinnbarkeit der Hitze — sondern offenbar aus rein physikalischen Gründen, weil die Kleider eben im Moment, wo die äußere Temperatur über der Körpertemperatur steht, sich als schlechte Wärmeleiter angenehm fühlbar machen. Unsere jüdischen Arbeiter ahmen jedoch, wie ich sah, diese Technik nicht nach, sie arbeiten einfach in weißen Hosen und in weißen kurzen Hemden.

Der ausnahmsweise besonders großen Hitze an Chamsintagen und der reglelmäßigen Hitze in den subtropischen Gegenden — zu welchen teilweise auch schon der östliche Emek, also Beth Alfa gehört — steht die fühlbare Kälte entgegen, welche am Abend und in der Nacht im judäischen Hochland und in Jerusalem herrscht, wo man auch im Frühling abends sehr oft einen warmen Überrock braucht. Auf unserer Autofahrt von Hebron nach Jerusalem fror ich dermaßen, daß ich mich nachher lange nicht erwärmen konnte.

Diesen klimatischen Extremen des Nebeneinander entsprechen auch klimatische Extreme des Nacheinander. Der heißen trockenen Zeit, in welcher viele Monate kein Tropfen vom Himmel fällt, und wo das Land ganz trocken, gelb und staubig wird, folgt im Winter eine Regenzeit mit stürmischen Regengüssen, die dann im Frühling das Land zu einem herrlichen Garten macht.

Kurz: Es ist alles da, in höchster Intensität: Hitze und Kälte, Sonne und Wind, Trockenheit und Regen, See- und Wüstenwind, Stille und Stürme, Milde und Härte; heiße Quellen; toter Salzsee; auch Erdbeben. Ein Land der Mannigfaltigkeit. Ein wildes Land. Ein Land der Extreme.

rolle den in Amerika wirkenden berühmten Schauspieler Rudolph Schildkraut verpflichtet. Schildkraut hat seine Zusage bereits telegraphisch gegeben. Bergelsohns Drama schildert das Leben der Juden im heutigen Rußland. Das Drama wird in jiddischer Sprache auch vom Minsker jiddischen Kammertheater aufgeführt.

Die Chaluzim von Tel Chai dürfen nach Palästina reisen.

Moskau, 17. Juni. (JTA.) Den Chaluzim aus der Kolonie Tel Chai in der Krim, die wegen zionistischer Betätigung verhaftet worden sind, wurde von der Behörde erlaubt, Rußland zu verlassen und sich nach Palästina zu begeben.

Ein Jude gibt zwei Millionen Lire für Restaurierung des königlichen Schlosses in Turin. Rom, 14. Juni. (JTA.) Der jüdische Industrielle Isaia Levi spendete eine Million Lire zwecks Restaurierung des alten königlichen Palastes „Madame“ in Turin und stiftete eine weitere Million Lire für die zukünftige Instandhaltung des Palastes. Er wurde dafür mit dem höchsten italienischen Orden dem Orden des Groß-Kavaliers der italienischen Krone, ausgezeichnet, und der Adelsklub veranstaltete ihm zu Ehren ein Festbankett. Der König und der Kronprinz von Italien, sowie der Kultusminister Senator Fedele, sandten zum Bankett Begrüßungstelegramme für Isaia Levi.

Der Hamburger Senat weist einen nationalsozialistischen Antrag gegen die Schechita zurück. Hamburg, 18. Juni. (JTA.) In der Hamburger Bürgerschaft beantragten die Nationalsozialisten, den Senat zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Schlachttiere vor der Tötung betäubt werden. Der Antrag wurde abgelehnt.

Sport.

Fußball.

Fußball. Hakoah, Wien, zweitklassig. Diesen Sonntag hauchte am W. A. C. Platz vor 20.000 Zuschauern die letzte jüdische Professionalmannschaft Europas, die der Wiener Hakoah, ihren „Geist“ aus. Sie verlor im Entscheidungskampfe um den Weiterverbleib in der 1. Klasse gegen den Abstiegskandidaten W. A. C. 1:4, nachdem sie bis zur Pause mit 1:0 führte. Einige Jahre vorher hatten die Professionals des Hagibor (Prag), Makkabi (Brünn) und Vivo A. C. (Budapest) nicht nur den Beweis erbracht, daß der jüdische Berufssport auf die Dauer mit den Zielen der jüdischen Sportbewegung nicht in Einklang zu bringen ist, sondern auch die betroffenen Vereine in ihrer Entwicklung um Jahre zurückgeworfen. Die Hakoah-Leitung hat noch keinen definitiven Beschluß gefaßt, ob sie sich im nächsten Jahre an der Meisterschaft der II. Profi-Liga beteiligen oder ob sie wieder zum reinen Amateurismus zurückkehren soll, doch dürfte ihr nach den üblen Erfahrungen mit den Berufsspielern nur der letztere Weg übrig bleiben.

Hagibor, Prag gegen Slavoj VIII. 4:5 (3:0). Beide Mannschaften traten mit je 2 Ersatzleuten an. Hagibor war der nunmehr an 2. Stelle in der prima Meisterschaft kämpfenden Slavoj-Mannschaft in der ersten Halbzeit überlegen, konnte jedoch den Vorsprung von drei Toren infolge Verletzung einiger Spieler nicht aufrecht erhalten. Der jüdischen Mannschaft sah man neuerlich eine merkliche Formverbesserung an. Hagibor spielt diesen Sonntag auf eigenem Platze gegen die spielstarke Mannschaft des D. F. C. Sturm und dürfte mit Rücksicht auf die gute Form beider Mannschaften gutklassiger Sport geboten werden. Das Treffen findet um ½11 Uhr vormittags statt.

Hockey.

Hockey. Hockey als Kampfsport erfreut sich bei den Frauen großer Beliebtheit und hat in den Ländern England, Deutschland und Oesterreich bereits ein hohes Niveau erreicht. Nach anfänglich mißglückten Versuchen, in den diversen Hockeyzentren M.-Ostrau, Brünn und Prag, scheint man den Damenhockeysport, dank der Initiative des Hagibor endgültig auch bei uns festen Fuß zu fassen. Die Olympiade brachte das Wunder des indischen Spieles und dadurch dem Hockeysport neue Impulse.

Dem Hagibor und dem D. E. H. G. gebühren der Verdienst dem Damenhockeysport neues Leben gegeben zu haben. Die Leitung der Hockeysektion des Hagibor war sich ihrer Aufgabe voll bewußt und stellte den Damen alle Hilfsmittel zur Verfügung. Es wurde unter der Anleitung von Trainern gewissenhaft und fleißig trainiert und bereits nach 4 Wochen trat die Damenmannschaft des Hagibor gegen die der D. E. H. G. an. Es war eine große Ueberraschung, denn in den Reihen der Gegner spielte eine internationale Schottin und auch die anderen zeigten sich durch 2 Jahre langes Training den Blau-Weiß überlegen. Trotzdem war das große Talent das in der Hagibormannschaft steckte unverkennbar, sie verlor nur 3 : 0. Schon das nächste Match brachte bereits guten Sport. Besonders die rückwärtigen Reihen des Hagibor lieferten ein ausgezeichnetes Spiel, während der Sturm das Schmerzenskind der Mannschaft war. Das Spiel ging 2 : 0 verloren. Das drite Spiel zeigte bereits das Verteidigungsspiel auf voller Höhe, während die Halves etwas schwächer als sonst waren. Hagibor lieferte der D. E. H. G. einen offenen Kampf und nur die Schußunfähigkeit der Stürmer brachte sie um das Unentschieden. Die Kämpfe wurden beiderseits stets fair und im guten Tempo geführt. Die Schiedsrichter gaben durch Rat und Erklärung der Regeln den Damen wertvolle Unterstützung.

Der Hagibor verfügt bereits über zwei Damenriegen, welche ihr Training fleißig fortsetzen. Wir hoffen bald das Niveau der Mannschaft so gehoben zu haben, daß man an Wettspiele mit ausländischen Gegnern wird denken können. Ing. Fuchs.



8. Woche 1498 Bäume.

Aussig: Isrl. Frauenverein 2 B. 100.—. **Brüx:** Isrl. Kultusgemeinde 5 B. zu Ehren d. vermißten u. verstorbenen Anhänger der Kultusgemeinde Brüx 250.—. **Karlsbad:** Bauaktion der JJB: Dr. Ullmann 2 B., Else Zeltmacher 1 B. a. N. Fritz Kohn, zus.: 150.—. **Krumau:** Therese Epstein 2 B. zum 19. Juni a. N. Ernst Epstein 100.—. **Nachod:** Karl Basch 1 B., Max Holzner 1 B., 100.—. **Pilsen:** MUDr. Emil Eckstein 2 B., Rosa Hoffe 1 B. a. N. Ludwig Schulhof, Rudolf Gans 5 B. a. N. Richard Gans, zus.: 400.—. **Soběslau:** Blan 1 B. 50.—. **Prag:** Ungenannt 200 Bäume 10.000.—. **Brünn:** Sigm. Stark 1 B., Oskar Türkel 1 B., Em. Hersch 2 B. a. N. f. Sohnes Walter Hersch f. A., zus.: 200.—. **M.-Ostrau:** WIZO 2 B., die Mähr.-Ostrauer AH. der J. A. V. Juriah zur Erinnerung an i. gefallenen: Dr. Ing. Berth. Marmorstein, Dr. A. Schulhof, Dr. S. Hornung, M. Bendetz, A. Groß, Fritz Hutterer, zus.: 400.—. **Proßnitz:** Fritz Steckelmacher zur Erinnerung a. f. gefallenen Bruder Bruno 1 B. 50.—. L. Sv. Mikulas: 4 B. 200.—. **Insgesamt** 12.0[illegible]

Berliner Sport. Bei dem Großstaffellauf Berlin-Potsdam, zu dem bekanntlich an 5000 Teilnehmer gemeldet waren, landete die Staffel der Berliner Bar Kochba an siebenter Stelle. Die Bar Kochba-Knaben besetzten den 2. Platz hinter dem S. C. C. Bei dem am letzten Sonntag vom Postsportverein im eigenen Stadion veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfen vermochte Kurz (Bar Kochba) im 100 Meter-Laufen den zweiten Platz hinter Schlößke (B. S. C.), der mit 10.9 Sieger blieb, zu besetzen. Die 10×100 Meter Damen-Staffel sah die jüdische Mannschaft gleichfalls an zweiter Stelle hinter dem Damensportklub Steglitz-Lichterfeld und vor der Staffel des Postsportvereines. — Am 24. Juni veranstaltet die Bar Kochba ein eigenes Sportfest auf dem Tiergartensportplatz. — Erfreuliches läßt sich auch von der Hockey-Abteilung der Bar Kochba berichten, die die Meisterschaft ihrer Klasse gewonnen hat und in die 1. Klasse aufrücken soll. — Am 2. September veranstaltet die Bar Kochba Breslau ein Turn- und Sportfest, an dem voraussichtlich einige Athleten des Prager Hagibor beteiligen dürften.

Makkabi.

Čsl. Makkabikreisleitung. Makkabi-Siedlung. Die Meldungen haben mit der Angabezahlung bis spätestens 30. Juni zu erfolgen. Wir verweisen auf die diesbezügliche Artikel im „Hammakkabi“. Die gesammelten Spenden und Subventionen sind sogleich an die K. L. zu senden. Vorturnerkurs. Die Meldefrist läuft am 1. Juli ab. Auch hierüber sind die nötigen Aufklärungen im „Hamakkabi“ enthalten. Standesmeldungen sind ausgefüllt sofort der K. L. zu retournieren. „Hamakkabi“. Die rückständige Abonnementsgebühr ist umgehend zu überweisen. Beschwerden wegen mangelhafter Expedition sind direkt an die Administration des „Hagibor“, Praha, Celetná Nr. 22, zu richten. Die nächste Nummer erscheint als Doppelnummer im August: Briefpapier. 100 St. samt Kuverts à Kč 30.— kann durch die K. L. bezogen werden. Rückständige Kreissteuer ist sofort zu bezahlen. Nächste Kreisleitungs-Sitzung am Donnerstag, den 28. Juni, 8 Uhr abs. im Beth-Haam. **Die Kreisleitung.**

Gemeinden.

Prag.

Verwahrloste jüdische Kinder.

Gibt es denn solche? wird sich der Leser fragen. Seit wann kümmern sich jüdische Eltern nicht um ihr Höchstes — ihre Kinder? Seitdem durch den Weltkrieg die allgemeine Moral gelitten hat, haben sich, dank der laxen Auffassung der Ehe, die, in paar Minuten geschlossen, wieder durch die Behörden gelöst werden kann, und die Pflichten der Eheleute gegeneinander und die Kinder anderseits die Familienabende gelockert. Uneheliche Kinder junger, lediger Mütter, Alkoholismus, Ueberdrüssigkeit der Ehegatten, Zank und Streit in Gegenwart der Kinder, Vernachlässigung derselben, so daß diese sich selbst überlassen sind, haben der jüdischen Oeffentlichkeit ein neues Feld sozialer Betätigung gewiesen, das im Dezember des Vorjahres durch die ebenso gütige wie zielbewußte Frau Prof. Cäcilie Ehrenfeld zur Bildung eines Kuratoriums ebenso hochherziger Damen und Herren geführt hat, um so rasch als möglich Remedur zu schaffen. Dank der Unterstützung durch den großen Apparat der Fürsorgezentrale, den Spenden der Wohltäter aus Prag und der Provinz, die im nächsten Jahresbericht ausgewiesen werden, wurde schon im Mai d. J. ein allerdings noch kleines, bescheidenes Heim für verwahrloste jüdische Kinder eröffnet. Vorläufig konnten allerdings nur die dringlichsten Fälle aufgenommen werden, um die der wärmenden Eltern- und Geschwisterliebe entratenden Kinder vor dem Untergang zu retten.

In einem Aufbau des Hoftraktes des jüdischen Volkshauses in der Langen Gasse Nr. 41 werden einige bescheidene Räume, die aber licht und luftig sind, für ein Heim gemietet, von der Landesorganisation jüdischer Frauen in Böhmen eingerichtet und bieten dem Besucher einen überaus freundlichen Anblick. Die Damen des Kuratoriums haben jedes Plätzchen in praktischer Weise auszunützen verstanden. Ein gemeinsames Speisezimmer, gesonderte Schlafräume für [K]naben und Mädchen, die sorgfältig verhüllte Gas[ko]che, ein Vorraum, in welchem sich die Kinder tags[üb]er aufhalten, Kleiderschränke, die von den Kindern selbst in Ordnung gehalten werden, Wasch- und Badegelegenheit nebst einer kleinen Speisekammer, das ist das Heim der unglücklichen Kinder, welche in Fräulein Olga Lederer eine überaus brave und tüchtige Hausmutter gefunden haben. Vorläufig werden 10 Betten aufgestellt, der Bedarf ist weit höher und es wird reger Sammeltätigkeit bedürfen, an die Erhaltungskosten denken zu können. Eltern und Kinderfreunden bietet sich hier ein dankbares Feld zur Bekundung des guten Herzens. Dr. W. Klein.

J. A. V. Barissia, Prag. Die Ferialadresse lautet: med. Fritz Berl, Jägerndorf, Schlesien, Hauptstraße 8. Tel. 237.

Geschäftsnachrichten.

Die Sorgen der Ernährungsstörungen bei Säuglingen bleiben keiner Mutter erspart. Wenn solche schon häufig bei Muttermilch-Ernährung auftreten, so kommen sie bei Kuhmilch-Ernährung fast regelmäßig vor, da Kuhmilch in jeder Form wegen ihrer anderen chemischen Zusammensetzung, vor allem Zuckermangels, niemals den Wettstreit mit dem von der Natur gegebenen Nahrungsmittel, der Frauenmilch, aufnehmen kann. Als ideale Zuckerergänzung der Kuhmilch hat sich stets der altbekannte Prof. Soxhlet's Nährzucker bewährt, auf den der Arzt und auch die Mutter immer wieder zurückgreifen.

Korpulenz läßt sich nicht in wenigen Tagen beseitigen, auch sind die Wirkungen von Entfettungsmitteln auf den menschlichen Körper sehr verschieden. Mancher hat alle möglichen Entfettungskuren durchgeführt, ohne nennenswerten Erfolg zu erzielen. Versuchen Sie genau nach Kurtabelle die pflanzlichen, garantiert unschädlichen Fucabohnen, die in jeder Apotheke in Original-Schachteln à 4 Dekagramm erhältlich sind. Der Erfolg ist frappant.

Brünn.

Zionistische Kreisleitung, Brünn. Die Ortsgruppen im Zionistischen Arbeitskreise Brünn, werden aufgefordert, schon jetzt mit den Vorbereitungen zur Abhaltung von Herzfeiern zu beginnen und sich wegen Festrednern an die Zionistische Kreisleitung in Brünn, Koliště 57, zu wenden.

Jüdische Wähler und Wählerinnen Brünns! In der Zeit vom 15. bis 22. Juni liegen die ständigen Wählerlisten zur allgemeinen Einsichtnahme in der Wahlabteilung der Stadt Brünn, Dominikanergasse 2, auf. Jene Gg. Gg., die am 15. Juni das 21. Lebensjahr überschritten und in Brünn seit wenigstens 3 Monaten ihren Wohnsitz haben, haben Anspruch auf Eintragung in die Wählerlisten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese ständigen Wählerlisten die Grundlage für die kommenden Wahlen in die Gemeinde bezw. Landesvertretung bilden werden, weshalb es im eigenen Interesse jedes einzelnen Wählers gelegen ist, diesen Wählerverzeichnissen rechtzeitig die gebührende volle Beachtung zu schenken. Die Reklamationsabteilung der Nat. Jüdischen Vereinigung, Koliště 57, Telephon Nr. 2865, erledigt sämtliche Reklamationen.

Jüdisches Vereins-Reform-Realgymnasium in Brünn. Die Einschreibungen in alle Klassen finden am 28. und 29. Juni in der Zeit von 7—12 Uhr in der Direktion der Anstalt, Silniční 48, Tel. 1658, statt.

Jüdische Privatvolksschule mit Oeffentlichkeitsrecht in Brünn, Stadthofplatz 2. Die Direktion erteilt jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 9—11 Uhr in Fragen der Einschreibung jede gewünschte Auskunft. Eltern, welche eine Begleitperson zur Abholung ihrer Kinder in die Schule wünschen, können sich an die Leitung der Volks- und Mittelschule

Ortsschekelkommission, Brünn. Samstag, den 23. d. M. um 19 Uhr findet im Sekretariate der Z. O. eine Sitzung der Ortsschekelkommission statt.

Makkabi-Weltverband. Am 5. und 6. August d. J. findet in Brünn die Tagung des Präsidiums des Makkabi-Weltverbandes statt. Delegierte mögen bis 20. Juli, Koliště 57, gemeldet werden.

Ermäßigte Karten zur Kulturausstellung in Brünn. Im Sekretariate der Z. O., Brünn, Koliště 57, sind ermäßigte Karten zu Kč 5.— (sonst Kč 10.—) und für den Abendbesuch zu Kč 1.— erhältlich. Darauf werden insbesondere die Gg. Gg. aus der Provinz aufmerksam gemacht.

Herzlgrabgang. Das Zionistische Landeskomitee für Oesterreich hat den für 8. Juli geplanten Herzlgrabgang in Wien auf den 1. Juli vorverschoben. Nachdem es der Zionistischen Organisation Brünn aus technischen Gründen an diesem Tage unmöglich ist an dem Herzlgrabgang teilzunehmen, wurde die Reise nach Wien abgesagt.

Die Generalversammlung der National-Jüdischen Vereinigung, Brünn, findet Freitag, den 29. d. M. mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung. 2. Bericht des abtretenden Ausschusses. 3. Bericht der Gemeinderäte. 4. Neuwahlen. Zeit und Ort wird noch bekanntgegeben.

Niederlassungsmöglichkeit für einen praktischen Arzt. In einer mährischen Provinzstadt ist die Möglichkeit zur Niederlassung für einen praktischen Arzt vorhanden. Alle näheren Informationen an Gg. erteilt die Zionistische Organisation, Brünn, Koliště 57.

Bureaustunden der Z. O., Brünn. Jeden Tag mit Ausnahme des Samstags von 8—14 Uhr. Ab 14 Uhr amtiert die Jüdische Frauenorganisation.

Proßnitz.

Die Einweihung des Beth-Haam in Proßnitz.

Am 10. Juni d. J. fand, wie wir bereits berichteten, in Proßnitz die Eröffnung des neuen Beth-Haam in feierlicher Weise statt. Schon der festliche Schmuck des Hauses und der Halle, die mit Blumen und blau-weißen Fahnen und Girlanden dekoriert waren, ließen erkennen, daß die Proßnitzer Zionisten sich der Bedeutung dieses Tages und ihres Werkes bewußt sind. Um 11 Uhr vormittags erklangen in dem dicht besetzten Saale die feierlichen Klänge des Mah Towu Oholecho, worauf der verdienstvolle Schöpfer des Beth-Haam, Herr Dr. Leop. Goldschmied, nach Anschlagen der Mesusa die Eröffnungsansprache hielt. Mit tief bewegter Stimme schilderte er den Werdegang der zionistischen Organisation in Proßnitz und die Bedeutung dieses Beth-Haam nicht nur für die lokale Organisation, sondern mit Rücksicht auf die erzieherische Einflußnahme, auch auf die Gesamtorganisation sowohl im Galuth als auch für Palästina und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die für die Errichtung des Hauses investierten Gelder Früchte tragen werden, die in den Leistungen für Palästina zum Ausdruck kommen werden.

Freunde und Gesinnungsgenossen aus allen Gebieten der Republik hatten an diesem Tage sich in Proßnitz zusammengefunden und so konnte Herr Dr. Goldschmied die Vertreter des Zentralkomitees, des Brünner Nationalrates und aller umliegender Ortsgruppen als Gäste willkommen heißen. Auch die Zahl der schriftlichen und telegraphischen Gratulationen war eine sehr große. Herr Dr. Franz Kahn sprach namens des Zentralkomitees den Schöpfern des Hauses die besten Wünsche aus und betonte mit Genugtuung, daß die Proßnitzer Ortsgruppe ein Musterbeispiel dafür sei, zu welchen Ergebnissen eine gute Organisationsführung gelangen könne. Auch Herr Dr. Altar und Herr Prof. Schwefel, die beide in früheren Jahren in Proßnitz zionistisch tätig waren, begrüßten das neue Heim im Namen der Olmützer, resp. der Brünner Gesinnungsgenossen. Es sprachen weiters Herr Ing. Fest im Namen der Poale-Zion und Herr Karl Springer im Namen des Jüdischen Hilfsvereines, womit die Eröffnungsfeierlichkeit beendet war. Die Anwesenden erhoben sich von ihren Sitzen und stimmten die Hatikwah an.

Am Nachmittage fand in den neuen Räumen die Tagung des Kreises Olmütz-Proßnitz statt, bei welcher Herr Dr. Fr. Kahn über den Stand der Bewegung referierte und darüber sprach, wie richtig organisiert werden soll. Die Kreisleitung hat von der Aufstellung eines weitläufigen Arbeitsprogrammes abgesehen und sich darauf beschränkt, diejenigen Arbeiten zu beschließen, die in den nächsten zwei Monaten durchgeführt werden sollen. Die Kreistagung hat schließlich in einer Resolution das Zentralkomitee ersucht, den nächsten Zionistentag in das neue Beth-Haam nach Proßnitz einzuberufen.

Am Abend des gleichen Tages sprach im großen Saale des Beth-Haam Herr Direktor Dr. Kellner vom Chaies Gymnasium in Wien über jüdische Erziehung. Den Inhalt des Vortrages wiederzugeben, würde den Rahmen dieses Berichtes überschreiten. Es ist jedoch angebracht, hervorzuheben, daß es ein Erlebnis ohne gleichen gewesen ist, Herrn Dr. Kellner in seinem Vortrage zu folgen und so ist es kein Wunder, daß die aufrichtigen Dankesworte des Vorsitzenden bei den Zuhörern den stärksten Widerhall fanden.

Wie bereits berichtet, fanden am Nachmittage am Sportplatze des Makkabi ein Fußballmatch gegen Hasmonea Wien und ein Tennistournier gegen Makkabi Brünn statt. Das neue Heim erfreut sich bereits eines regen Zuspruches und finden wöchentlich am Mittwoch Zusammenkünfte der Gesinnungsgenossen statt.

Olmütz.

Generalversammlung des Vereines „Zion“. Der Verein „Zion“ in Olmütz hielt am 4. d. M. seine XXXI. ordentliche Generalversammlung ab. Dr. Franz Kahn, der als Vertreter des Exekutivkomitees erschienen war, leitete die Generalversammlung mit einem Vortrage über „Massenpsychologie und Antisemitismus“ ein, worauf Ing. Stapler als Obmann der Ortsgruppe den Rechenschaftsbericht für das abgelaufene Jahr erstattete. Am Beginn des Berichtsjahres beging die Ortsgruppe ihre 30jährige Bestandfeier, die eine Anzahl prominenter Zionisten in Olmütz versammelte. Die Kongreßwahlen bedingten eine größere Aktivität, die zur Folge hatte, daß nahezu sämtliche Schekelzahler persönlich an der Wahl teilnahmen. Eine Reihe von Vorträgen bildeten das kulturelle Programm der Ortsgruppe: JUC. Tauber sprach über „Kongreßprobleme“, Dr. Walter Pollak behandelte „Palästinensische Wirtschaftsprobleme“, OLGR. Dr. Meißner „Die Säkularisierung des Judentums“, Ing. Stapler „Zionistische Gegenwartsprobleme“. Von auswärtigen Rednern erschienen Gg. Dr. Klinoff, Berlin und Generalmajor a. D. von Schönaich. Dr. Meißner berichtete über die Arbeiten der Keren Hajessod-

Kommission. Von 90 Zeichnern wurden bisher insgesamt Kč 400.000.— gezeichnet, im vergangenen Jahre sind Kč 45.600.—, in diesem Jahre bereits Kč 41.000.— eingezahlt worden. Die erhöhten Eingänge sind auf die Einführung des Inkassos zurückzuführen. — Seit Beginn der K. H. Aktion wurden aus Olmütz Kč 290.000.— der Zentralkommission des K. H. abgeführt. Ing. Schwoner erstattet den Bericht über die Tätigkeit der K. K. L. Kommission. Im vergangenen Jahre hat Olmütz sein Kontingent überschritten und Kč 25.000.— durch verschiedene Sammelmittel aufgebracht. Eine Steigerung ließe sich durch Intensivierung der Sammelbüchsenarbeit erzielen, wobei vor allem die Jugend mitarbeiten müßte. — Die Einheitsaktion ergab ein Resultat von Kč 31.000 und es konnten alle angeschlossenen Institutionen und Vereine befriedigt werden. Für die Schekelkommission berichtete Herr Perlmann, daß im vorigen Jahre 255 Schekalim in Olmütz eingelöst wurden. An der Generaldebatte beteiligten sich Dr. Kahn, Hans Spitzer, Paul Kohn, Grünberger sen., Dr. Brief, Dr. Meißner, Ing. Spitzer und Ing. Stapler. In den neuen Ausschuß wurden gewählt: Dr. Altar als Obmann, Dr. Zweigenthal als dessen Stellvertreter, Hans Spitzer, Schriftführer, Grünberger sen., Kassier, Ing. Stapler, K. K. L., Dr. Meißner, K. H., Perlmann, Schekelkommissär, Ing. Schwoner, E. A., Ing. Goldschmid, Dr. Goldschmid Lauer, Ing. Spitzer, Grete Kohn, Haas, Ing. Engel, Frau Schwoner. Ueber Antrag Dr. Meißner wird der Hebräischkurs in Olmütz im heurigen Jahre mit Kč 2.000.— subventioniert. Nach einem Schlußwort Dr. Altars, der insbesondere Dr. Kahn für seinen ausgezeichneten Vortrag dankt, wird die Generalversammlung geschlossen.

Johannisbad. Der Zionistische Volksverein in Trautenau ersucht Johannisbader Kurgäste, welche als Redner für die in der zweiten Hälfte Juli zu veranstaltenden Herzl-Feier in Johannisbad in Betracht kämen, sich bei Herrn Oskar Rix, Trautenau, Gebirgsstraße, zu melden, der nähere Auskünfte über Ort und Zeit zu erteilen bereit ist.

Podivin. Sonntag, den 10. d. M. stand unsere Gemeinde im Zeichen des Besuches unserer Wiener Landsleute. Zu ihrem Empfange hatte sich die Makkabi-Jugend beim Bahnhofe eingefunden. Der erste Besuch galt in pietätvoller Weise den Toten. Am Eingang zum Friedhofe begrüßte die Gäste namens der Judenschaft Herr Rabbiner-Stellvertreter Johann Neumann, im Auftrage der Stadtgemeinde Herr Arthur Neumann. Für den „Verein der Kostler in Wien" dankte tschechisch und deutsch der Obmann Herr Bernhard Pollach*) Nach dem vom Jüdischen Frauenvereine bereiteten gemeinsamen Mittagessen fand im Tempel ein Festgottesdienst statt. Das nachfolgende Programm bestritt die zionistische Jugend, welche im Saale des „Židový dům" eine Akademie veranstaltete. Nach Begrüßungsworten durch Frau Hilda Rosenberger für den Frauenverein und Gg. Paul Neumann für den Makkabi wechselten turnerische und gesangliche Darbietungen ab. Erfreulich war der gute Vortrag der durchwegs hebräischen Lieder. Den Abschluß bildete ein einaktiges Lustspiel und der scheinbar doch unvermeidliche Tanz. Nicht zu vergessen die 10-Minutensammlung für den K. K. L. Alles in allem ein gelungenes, jüdisches Fest und herrschte bis zur Abfahrt der Gäste fröhlichste Stimmung.

*) Ein Bruder des bekannten K. K. L.-Arbeiters Adolf Pollach.



Keren Kajemeth Lejisrael.
Národní fond Židovský.
Jüdischer Nationalfonds.
Zentralstelle im tschechoslowak. Staate
PRAG II., Růžová ulice 24.

Postsparkassenkonto 202.628 Telephon Nr. 29527

Der „Keren Kajemeth Lejisrael" Jüdischer National fonds bezweckt Boden als unveräußerliches Eigentum des gesamten jüdischen Volkes in Erez Israel (Palästina) zu erwerben und an jüdische Siedler in Erbpacht zu vergeben.

Für das Hauptbureau in Jerusalem sind eingegangen: vom 10. bis 16. Juni 1928.

	5687	5688
Böhmen	14.938.70	20.121.25
Mähren u. Schlesien	4.590.73	6.829.20
Slowakei	2.598.86	2.931.20
Karpathorußland	113.80	2.435.20
Zusammen	**22.242.09**	**32.316.95**

Büchsen.

Aussig: 8.40, **Asch:** J. Fischer 33.70, E. Zentner 11, H. Fleischer 13.60, L. Kohner 78.80, 3 u. 10, zus.: 160. **Königgrätz:** H. Stückgold 32. **Karlsbad:** Karl Koretz, Fischern 184.20. **Marienbad:** M. Stingl 47.20, O. Stingl 170.60, R. Stingl 40, M. Leitner 25, E. Kohn 26.46, R. Schenk 62, J. Pichl 37, G. Kohn 18.60, A. Weil 20, Tempel 148.60, H. Zentner 20, A. Benisch 12.90, E. Weiß 11.90, Dr. S. Steiner 69, J. Fantes 21, Dr. J. Diamant 20, J. Glauber 18, 3.50, zus.: 771.76. **Postelberg:** Tempel 23, G. Kopetzky 23, S. Wolf 22, R. Reich, Lenešice 15, 6, zus.: 89. **Soběslau:** A. Stampf 20, Blan 15, Peníček 50, zus.: 85. **Prag:** M. A. S. 102.55, Kapt. A. Kafka 10.50, Guttman & Winkler 33, O. Karpeles 38.80, Ing. E. Hoffmann 29.50, A. Wotitzky 65, R. Beutler 14.10, Ing. E. Seligmann 16.75, H. Toch 10, F. Luka 10, K. Fischer 10, M. eumann-E. Steiner 15, J. Frischmann 67.10, P. Engländer 11.15, Direktor Weiner 34.75, Dr. A. Goldstein 22, ders. 10, J. Spiegelstein 10, K. Preisler 10, Dir. Berka 10. E. Kafka 14.30, Dr. Rappaport 10, Wohngruppe Beverková 13.57, Fr. Mautner 29.20, 13 u. 10, zus.: 721.47. **Gaya:** Jüd. Lesehalle 138.50. **Ivančice:** G. Neubauer-Samek 22.20, Fritz Neubauer-Samek 22.90, Mor. Goldmann 77.64, E. Steiner 42.50, M. Schallinger jun. 10, S Jellinek 10, M. Neubauer 12, zus.: 197.24. **M.-Ostrau:** J. Großer 18.60, Naß 27.25, A Wechsler 17.30, B Lichsbart 10, A. Schlachet 15.65, Z. Traub 10, F. Feiner 13.40, H. Mayerhof 15, A. Tramer 17.50, B. Löschner 25, F. Elsner 11.10, Wechselberg & Krieger 10, H. Krieger 18, R. Groß 27.50, J. Tauber 10, K. Fabischkiewitz 10, P. Reschovsky 15, D. Holländer 25.60, J. Bachner 31.70, H. Torž 19.55, Dr. Stern 10, M. Krasny 15.10, Dr. Glaser 20, H. Geßler 10, S. Schulsinger 10, J. Beermann 15.60, S. Friedner 30, J. Spitzer 84.60, H. Sturner 10, Ing. Gleitsmann 13, F. Goldberger 33.60, E. Singer 25.80, P. Alter 20, H. Ehwald 25, Armin Adler 176.50, S. Rosenzweig 11.40, F. Salomonovitz 20.40, W. Wegner 24.20, M. Steinbrecher 14.70, A. Kien79, Kaffee Sommer 58.30, M. Kern 20, Ing. Oesterreicher 16, K. Bakon 10, 35 u. 10, Marienberg: Ingenieur Bertauer 25, Bleiweiß 10, F. Salomovits 10, 2 u. 10, zus.: 1350.80. **Nikolsburg:** Dr. Soszczyn 82, A. Teltscher 50, H. Oser 10, Paschó 15.20, Doktor Knöpfmacher 44.50, M. Kohn 18.80, J. Groß 14, Dr. Weiß 42.85, Ad. Spitzer 14.25, K. Hauser 16.09, B. Eisinger 18.25, M. Hirsch 32, Rosenberg 30, W. Eisinger 18.27, J. Hirsch 20, Dr. Willman 20, J. Kohn 12.70, H. Spitzer 17.30, R. Kohn 23.40, A. Piff 18.10, B. Eisler 0, R. Fischer 33, Schaffa 34, Kantor Hellmann 14, G. Abeles 20, 12 u. 10, 62.50 F. Teltscher 20, zus.: 711.21. **Stražnice:** Reichsfeld Vrbka 45. **Insgesamt 4494.58.**

Goldenes Buch.

Prag: (Eintragung Zobel, Boskowitz) JUC. Josef Schlesinger 50, (Eintrg. Lotte Schindler, Gablonz) Hanna Steiner 50, zus.: 100. **Troppau:** (Eintrz. G. Finzi) L. Flau Tempelsp. 10, Dr. S. Friedmann 20, zus.: 30. **Insgesamt 130.**

Landspende.

Bodenbach: Dr. Franz Ekstein Selbstbest. 10, Dr. Fritz Eckstein kond. Fam. S. Rosen 20, Doktor Franz Ekstein kond. A. Tauber, Aussig 20, zus.: 50. **Karlsbad:** Dr. Kohner u. Fr. gr. Fam. Löbl 20, N. N. 20, N. N. 30 anl Abl. L. Blatny, R. Goliger anl. Geb. s. Sohnes 20, Zion. Ortsgruppe 117.50, R. Benisch 20, anl. Hochz. s. Tochter, Mesuse 20, Fam. Fackler anl. Hochz. i. Tochter 50, Zion. Orts gruppe Pal. Film 127.90, Vortrag Dr. H. Herrmann 271, anl. Vers. Ortsgruppe 78.20, anl. Abl. Arch. Heller die Angehörigen 50, zus.: 804.60. **Kaaden:** Dr. Sagher zr. E. Bechert 20, P. Tauber 15, zus. 35. **Marienbad:** M. Stingl anl. Abl. s. Vaters 100. **Nachod:** E. Kohn, P. Schneider je 20, B. Kohn, K. Bergmann je 10, zus.: 60. **Pilsen:** Anl. Abl. Valerie Kohn: Fam. Glaser-Robitschek 50, M. Lax 20, S. Adel 20, zus. 90, Josef Klement anl. Barm. s. Sohnes 100, Emma Herrmann anl. Abl. i. Gatten Karl Hermann 50, Barm. Willy Langer 20, J. Klinger 30, anl. Abl. Trude Schließer Familie Schließer 50, Dr. Federmann, Dr. Adler, K. Weiner je 20, Dr. Spitzer, E. Adler, Prof. Dr. Kraus, Doktor Vogl, W. Freund, Ing. Porges, Dr. Jellinek je 10, zus.: 470. **Postelberg:** Abeles anl. Jahrz. 30, Ad. Glaser anl. Jahrz. Mor. Glaser 30, Ad. Glaser anl. Jahrz., Dr. J Stern 30, W Bechert anl. Jahrz., M. Hirsch 30, Fr. Schiffler anl. Jahrz, Charlotte Schiffler 30, zus.: 150. **Soběslau:** Blan 25. **Prag:** J. Schück 20, Sammlung Distriktstaz 123.40, Ing. Abeles gr. F. Ungar Boskowitz 10, Doktor F. Resek gr. JUC. J. Schlesinger 20, Ing. O. Aschermann aus gl. Anl. 10, Dr F Resek gr Fam. Ganz 20, Dr. M. Singer aus gl. Anl. 30, L Ganz u. Fr. danken f. Gratulationen 30, Techeleth Lawan 10, R Wodička zr. JUC. J. Schlesinger 20, Hochz. Taussig 50, O. u. F. Großmann statt Jahrzeitlicht 20. Professor L. Steiner u. Fr. gr. S. Fantl u. Fr. 20, Ing. Bronstein 40, Sammlung d Otto Löwy 930, zus.: 1353.40. **Brünn:** Samml. Barm. Beer 160, Sammlg. Barm Soffer 130, Mensasammlung Mai 212.30, zus.: 502.30. **Gaya:** Reinertrag v. d. Lag Bomer Feier d. Chaluzgruppe 156. **M.-Ostrau:** Sammlg. b. Generalversammlung Zion 42, Barm. Fr. Popper 40, Sammlg. Liesl Immerglück-Hans Buchsbaum 183.20, zus.: 265.20. **Nikolsburg:** O. Weiß, N. N. je 10, zus.: 20. **Proßnitz:** Anl. Verm. Elly Weißmann-Erwin Jellinek, Olmütz: D. Jellinek 100, Dr. Weißmann, P. Wolf, Elly & Erwin Jellinek je 50, F. Weißmann, Oskar A., M. Neufeld je 30, Beckmann, Grimm, L. Müller, O. Lange je 20, L. Jellinek 10, N. N. 20, zus.: 500. **Stražnice:** Lag Bomer Feier 150, Hochz. Reichsfeld-Gallia 70, Th. Marmorstein 11, zus.: 231. **Insgesamt 4722.50**

Thoraspenden.

Deutschbrod: Otto Katz 20, Otto Katz f. Hebr. Universität 20, Dr. Leo Bertisch 20, Dr. Leo Bertisch f. hebr. Universität 20, zus.: 80. **Prag:** Dr. S. Grzyb 20, Prof. L. Steiner 20, M. Saudek 10, zus.: 50. **Dambořic:** K. Zaitschek 20. **Gaya:** E. Czuczka, M. Siebenschein, A. Weinberger je 20, M. Placzek, F. Placzek, B. Kapelner, O. Placzek M. Placzek, Wien B. Placzek, G. Eisinger, M. Jellinek, L. Czuczka, S. Fischer, J. Huber, M. Ungar je 10, 4 u. 5, zus.: 200. **Ivančice:** E. Steiner 40, E. Steiner 20, R. Ganz, G. Neubauer-Samek, Dr. W. Jellinek, G. Neubauer-Samek je 10, 8 unter 10, zus.: 148. **M.-Ostrau:** J. Riegelhaupt, H. Traubmann, Ingenieur Adler, Kleeblatt, B. Kien je 10, F. Groß 20, M. Groß 25, Beck 15, Dr. Weinheber 10, 2 à 5, zus.: 130. **Stražnice:** 5. **Insgesamt 633.—.**

Imi-Sammeltaschen.

Bodenbach: Dr. Franz Ekstein 27.40. **Karlsbad:** K. Zeltmacher 29.30, E. Löbl 17.45, Dominitz 11.85, Dr. Führenberg 10, R. Herner 16, Dr. Kohner 27.40, Dr. Deutsch, München 24.70, Schachne, Nürnberg 13.50, Adler 17.40, Weiß 16.65, Dr. Markovits Beuthen 70, Baden 10.47, Zeltmacher 10.65, Becker Kopenhagen 10, zus.: 279.97. **Königgrätz:** 9.40. **Marienbad:** JUC. W. Stingl 68.10, P. Stingl 23.30, zus.: 90.20. **Nachod:** G. Lichtinzer 63.20. **Pilsen:** 6.95. **Prag:** F. Jampehles 17.05, Ing. M. Mahler 17.40, Techeleth Lawan 5, 13.15, 13.40, 7.24, 4.40, H. Jellinek 14, Ing. O. Aschermann 18, P. Winkler 12.25, K. Stein 24.40, R. Wodička 48, 9.20, Ing. E. Hoffmann 10, Lichtenstern 17.90, Revisionisten: Juniczman 13.75, J. Pinus 23.70, E. Zarecki 12.60, S. Gunert 12, S. Juniczmann 15.75, J. Heller 12.60, L. Riven 10, 6 u. 10, zus.: 364.30. **Brünn:** Halle: 21.60, 14.40, 20, 27.50, 21.60, 13.25, 7, 0.50, 20.50, 8.60, 13.60, Techeleth Lawan: 10, 11.40, 8, 8, 10, 10, 4, Hasmonäa: 8.60, 7.50, 10.40, 7, 10, 6.40, 5, Judith: 15.20, 10.30, 7.62, 5.60, 6.45, 5.95, Prof. Lemberger: 49.50, 50.70, 57.70, 29.20, 35.40, H. Zaitschek: 18, 17.38, E. Reich: 12.40, 18, L. Herzog: 22, F. Barber 13.75, J. Frank 16.10, E. Neufeld 12.60, K. Izakovicz 10.45, 7 u. 10, zus.: 723.65. **Gaya:** M. Siebenschein 11.70. **M.-Ostrau:** M. Steinbrecher 10, K. Attermann 20, K. Lewkowitz 15, H. Reichenbaum 20, Mingelgrün 18, A. Löwy 20, zus.: 101. **Stražnice:** H. Spitzer 10, M. Weitzmann 11, zus.: 19.80. **Troppau:** B. Reik 12, Dir. Kirchner 82, zus.: 92.80.

Insgesamt 1790.37.

Baumspenden.

Bodenbach: AH.-Verb. Barissia kond. i. AH. Artur Tauber z. Abl. s. Mutter 1 B. a. N. Pauline s. A. zus. 50. **Brüx:** Hugo Kohn sp. anl. Jahrz. 1 B. a. N. Hch. Jak. Kohn im Rosa Kohn G. zus. 50. **Görkau:** Artur Straß anl. Geb. e. Tochter 1 B. a. N. Edith Straß, Leo Kauder aus gleichem Anlaß 1 B. a. N. Edith Straß zus.: 100.—. **Karlsbad:** Techeleth Lawan 1 B. im gl. G., anl. Barm. K. Löbl Flora u. Moritz Löbl 1 B. im Fritz Steiner G., R. Steiner 1 B. im zlchn. G., L. u. M. Löbl 2 B. im gl. G., anl. Abl. A Stein Dr. K. Löbl 1 B. im K. Löbl G., zus.: 300.—. **Pilsen:** im neu anzulegenden Josefine Robitschek-Garten: anl. Abl. ihrer Mutter bezw. Großmutter Frau Josefine Robitschek: S. u. Johanna Adler 20 B., Moritz u. Marie Fantl, Münchengrätz 10 B., Emanuel u. Julie Budlowsky, Prag 2 B., Olgar Müller, Königgrätz 2 B., Ludw. u. Hermine Janowitz, Rumburg 2 B., Arnold u. Lilly Budlowsky, Gablonz 2 B., Hans u. Marie Müller, Trautenau 2 B., Hede Nettl, Reichenberg 1 B., Dr. Adler, Pilsen 1 B., Franz Adler, Pilsen 1 B., Heinrich Budlovsky, Beneschau 1 B. im Ervin Budlovsky G., zus.: 2200.—. **Prag:** Artur Kohn kond. Hch. Beck 1 B. a. N. Berta Beck, Martha Huller zum 12 Juni 1 B. a. N. i. geliebten Mutter Louise Huller im Rina Lasch G., zus.: 100.—. **Proßnitz:** D. Ottokar Berger Dr. Josef Berger, M.-Ostrau f. Palästinabilder 1 B. im Dr. G. Zweig G., zus. 50.—. **Stražnice:** Hochz. Weitzmann Eisinger: Bäume a. N. Lotte — Walter Eisinger: J. H. Berger, Ung.-Hradisch 50, Dr. Eisinger R. 20, E. Weitzmann u. Fr., S. Müller jun., J. Eisinger, Stiaßny, B. Schwarz, G. Kämpf, F. Reiß, A. Eisinger, M. Weitzmann, H. Spitzer je 10, W. Eisinger 20, 7 u. 10, zus.: 219.— **Ung.-Ostrau:** anl. Hochz. Reichsfeld — Gallia a. N. Heinrich u. Vally Gallia 6 B., zus.: 311.—.

Insgesamt 3380.—.

Gesamtsumme: 26.950.45.

Seit 1. Oktober sind eingegangen:

	5687	5688
Böhmen	345.686.41	363.076.73
Mähren u. Schlesien	278.765.85	262.539.19
Slowakei	256.994.43	251.288.84
Karpathorußland	18.459.91	26.365.28
Zusammen	899.906.60	903.270.04

Richtigstellung:

Olga Spiegel 10 B. a. Namen ihrer seligen Eltern Rosenfeld.

Spezifikation:

Lese- und Redehalle 100.— anl. Promotion Fröhlich.

MÄHRISCH OSTRAU

KINO KOSMOS Telephon 2107 — Telephon 2107

Ab Freitag den 22. bis Montag den 25. Juni 1928

Die Nihilistin.

Herrliches Drama nach dem berühmt. Roman v. Savage.

Das zaristische Rußland.

KINO ELEKTRA Telephon 3240 — Telephon 3240

Von Freitag den 22. bis Montag den 25. Juni

Ein sensationelles, erotisches Drama:

Die rote Tänzerin

(Mata Hari)

In den Hauptrollen: Magda Sonja — Wolfgang Zilzer.

KINO PALACE Telephon 2372 — Telephon 237²

Von Freitag den 22. bis Montag den 25. Juni

Ein sensationeller Großschwank:

PAT und PATACHON auf dem Pulverfaß.

Stürmische Lachsalven!

ELITE-KINO Brünn

Tel. 3585/VI. **Krapfengasse** Tel. 3585/VI

Reserviert.

Gebe den geehrten Bewohnern von Turn, Teplitz-Schönau und Umgebung höflichst bekannt, daß ich das bestbekannte

Hotel „Imperator" Turn

allein übernommen habe und weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, meine P. T. Gäste mit nur prima Speisen und Getränken bestens zu bedienen.

Um gütiges Wohlwollen bittet

4088 **Josef Jiranek,** Inhaber.

Dampfschiff-Hotel, Aussig

erstklassiges

Kaffee u. Restaurant

Schönster Aufenthalt a. d. Elbe

4086

SAMSTAG und SONNTAG KONZERTE.

HIRSCHBERG

(Böhmen)

GRAND - HOTEL

Haus I. Ranges, neu erbaut, 50 Zimmer, fließ. Wasser, große Terrasse, eleganter Speisesaal Café, Tanzparkett, Autogaragen. Täglich Konzert Telephon 14.

Franz Müller, Besitzer.

4141

Restaurant u. Café

„Goldenes Schiff"

Teplitz-Schönau

Beste Küche. Schöner, schattiger, staubfreier Garten. — Telephon 365. — Inh. A. Stein. 4038

Bristol-Bar, Brünn

Telephon 585 | VIII.

Programm im Juni 1928.

Ritta Carmella, Tanz-Potpourri. **Winja Wäcker,** Charakter- u. Exentrique-Tänzerin. Wegen großen Erfolges prolong.: **Marianne Kürer,** Primaballerina. **Cilly Sylveros,** akrob. Tanzkünstl. v. d. Hamb. Volksoper. Engl. song and dance. **Geschw. Zimmermann,** Tanzduett

The „Bristol" Jazz. Klavier: Kapellm. Julius Matzka. Violine: Konzertmeister Hachla.

Das P. T. Publikum wird höfl. ersucht, während der künstlerischen Produktionen den Tanzboden nicht zu überschreiten. Programmänderungen vorbehalten. 3670

Hotel Schloßberg-Pension

T U R N bei Teplitz-Schönau

Schloßbergstraße 35.

*

125 Zimmer mit fließendem Wasser. Zimmerpreis Kč 12·—. Volle Verpflegung Kč 25·—. Angenehmer Kuraufenthalt.

ELYSIUM-Gebirgsvereinslichtspiele AUSSIG Tel. 563.

Spielplan von Samstag den 23. bis 26. Juni 1928.

Karneval in Nizza.

Ein Sensationsfilm in 6 Akten.

Hauptdarsteller: Ellen Richter, Evi Eva, Georg Alexander und Bruno Kastner.

Spielplan von Mittwoch den 27. bis Freitag den 29. Juni.

Der Rächer seines Vaters.

Ein spannendes Gesellschaftsdrama in 7 Akten.

Sommerfrische SCHLACKENWERTH bei Karlsbad.

Hotel Schießstätte neben Bahnhof.

20 Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Täglich nachmittags und abends **Konzert** und **Tanztee.**

Gute Unterhaltung. — Glastanzdiele. — Neue Wiener Musik.

CITY BAR BRÜNN

Česká 1-3.

Jeden Mittwoch Sonn- und Feiertag **Five o'clock Tea**

GEORG NASTRAHA

HERREN-SCHNEIDER

GEGRÜNDET 1875 — TELEPHON 451

TEPLITZ-SCHÖNAU

BAHNHOFSTRASSE 17.

Invaliden-Kino Aussig, Teplitzerstr.

FERNRUF 1005.

Ab Samstag, den 23. bis Freitag, den 29. Juni

Ein Monumental-Spitzenfilm:

„Die indische Prinzessin"

Nach dem berühmten Roman von José Germaine.

Invalidenkino Tetschen.

Ab Samstag den 23. Juni bis Dienstag den 26. Juni:

Der deutsche Schlager!

Orient-Expreß

Ein entzückendes Gesellschaftsdrama zweier verschied. Welten. In den Hauptrollen: Lil Dagover—Angelo Ferrari, Walter Rilla — Maria Paudler — Heinrich George.

Emelka Woche. Fox Journal.

Varieté-Lichtspiele Bodenbach.

Ab Samstag, 23. bis Dienstag, 26. Juni:

Der Ufa-Schlager!

Unter Moskaus Knute.

(Die Leibeigenen der Gräfin Danischeff)

Spannendes dramatisches russisches Filmgemälde in 6 Akten. — Hauptdarsteller: Mona Maris — Harry Halm — Heinrich George.

Ufa-Wochenschau. Prager Ziegelwerke.

APOLLO-KINO, TURN

Vom 22. bis 25. Juni 1928:

Der Skandal des Grafen Torney.

Vom 26. bis 28 Juni 1928:

Der hohe Herr und die Schusterstochter

mit Harry Liedtke.

„Strumpfhaus"

Teplitz-Schönau

Schulgasse 4

Gegenüber Teppichhaus Schramm.

Besichtigen Sie ohne jeden Kaufzwang die ständige

Möbel-Ausstellung

der Firma FRANZ NEPOKOJ

Turn, Edmundstraße 530-6

Nur eigene Erzeugung.

Konkurrenzlose Preise bei bester Qualität.

Zahlungserleichterungen.

4039 Bei Kaufabschluß Fahrtvergütung.

KASINO-BAR TEPLITZ-SCHÖNAU

ELEGANTESTES VERGNÜGUNGSLOKAL

STADTKINO „METROPOL" GABLONZ

RESERVIERT

Israelitische Kultusgemeinde M.-Ostrau.

Z. 1172. Mähr.-Ostrau, den 15. Juni 1928.

KONKURS.

Bei der israelitischen Kultusgemeinde in Mähr.-Ostrau gelangt die Stelle eines

Beamten (Beamtin)

für den Kanzlei-, Buchhaltungs- und Kassadienst nach Maßgabe der Bestimmungen des Anstellungsregulatives und der Dienstpragmatik für die Angestellten der Kultusgemeinde je nach der Vorbildung mit den Bezügen der 3ten oder 4ten Dienstklasse der Staatsbeamten vorerst provisorisch zur Besetzung.

Bewerber haben nachzuweisen: Alter, Familienstand, Vorbildung, bisherige Verwendung, Unbescholtenheit, die Kenntnis der tschechischen und deutschen Sprache für den Dienstgebrauch sowie die der Stenographie und des Maschinenschreibers.

Die ordnungsmäßig belegten Gesuche sind bis einschließlich 5. Juli 1928 im Sekretariate der Kultusgemeinde zu überreichen.

Das Präsidium.

Friedl Reiser

Gora Schliesser

Vermählte

Sarid-Knefes,

im Juni 1928, Palästina

Steppdecken

Daunendecken in solider Ausführung.

Rascheste Umarbeitung von Decken

Einzige Deckenfabrik in Prag I., Michalská 21 (eiserne Tür) 3013

Inserieret

in der

Selbstwehr!

Togal Tabletten

Ihr Arzt wird Ihnen bestätigen: sind ein sehr bewährtes Mittel bei:

Rheuma, Gicht, Ischias | Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen

und allen Erkältungskrankheiten.

Prompt und sicher wirkend. Vollkommen unschädlich.

Kč 10·- Kč 25·-.

General-Depot:

L. BRAUNER'S APOTHEKE „ZUM WEISSEN LÖWEN", Prag I., Příkopy 37.

Gegründet 1830. 2876

Seidenwaren, Bänder, Hüte.

Beste Qualität, billigste Preise

B. Fischel & Co.

PRAG I., Železná ul. 18

Alleinverkauf der weltbekannten „VOGUE"-Schnittmuster. Modeblätter liegen jederzeit zur freien Besichtigung auf.

PRAG-II. SPÁLENÁ 19.

SCHÖNHEITSPFLEGE-INSTITUT

— ONDULATION —

Fa. Ph. Mr. V. BOHÁČ **HERA** Inh. FR. HANUŠ

— HAARFÄRBEN —

HÜHNERAUGEN-SPEZIALIST

TEL. 43801. MEZZANIN

Studenten-Buchdruckerei

RUDOLF FUCHS

&

JAROSLAV RAJTORAL

PRAG III.,

Pod Letnou 4, Akademisches Haus

Sämtliche Drucksorten für Handel - Gewerbe - Industrie Vereine und Private

Telephon 24709

Offerte gratis und unverbindlich.

VERSICHERUNGSABTEILUNG DES JÜDISCHEN NATIONALFONDES FÜR DIE C. S. R. IN PRAG.

Telephon 21271. **ZENTRALE: PRAG II., LUTZOWOVA 37.** Telephon 21271.

Zweigstellen: Hugo Horowitz, Reichenberg, Gerhard Hauptmannstraße 6. Otto Adler, Teplitz-Schönau, Goetheplan 1668/8. Brünn, Jakubské nám. 5 (Leiter S. Bomse). Adolf Vogel, Mähr. Ostrau, Straße des 1. Mai Nr. 2. Komlósi, Batislava, Größlinggasse 47. Ernst Lapper, Karlsbad, Haus „Wildenbruch." Filialbureau.

Agenturen in allen größeren Orten.

Lebensversicherungen und alle Arten Versicherungen gegen Elementarereignisse werden zu den vorteilhaftesten Bedingungen abgeschlossen. Informationen und Kostenvoranschläge werden jederzeit kostenfrei erteilt.

1305

Gebetsordnungen.

Knabenwaisenhaussynagoge,
Prag I., Havelská 21.

22. Juni, Freitag, abends	7 Uhr 30
23. Juni, Samstag, vormittags	8 Uhr 30
Mincha	4 Uhr
Ausgang	9 Uhr 15
24. Juni, Sonntag, früh	8 Uhr

Wochentage, früh 6 Uhr 45, abends 6 Uhr 30.

Die Benützung der Zeitungsmarken wurde von der Post- und Telegraphendirektion in Prag unter Nr. 135080/ VII—1926 bewilligt.
Herausgeber: Ein Konsortium. — Verantwortlicher Redakteur: Moriz Mandl. — Druck von Heinr. Mercy Sohn, Prag.